Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 101. (Erstes Blatt.) Samstag den 4. Mai 1895. (Mon'ka.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Mai.

* **Der Cadettenkatechismus und das Duell.** Der Feldpropst der Armee, Dr. Richter, sagt, wie der ‚Reichsbote' schreibt, in seinem Katechismus, der als Confirmandenlehrbuch in sämmtlichen Cadettenanstalten, in allen Militärgemeinden Preußens und der Reichslande durch das königliche Kriegsministerium eingeführt worden ist, 5. Auflage, Seite 48, in mannhafter christlicher Weise verbotenus: „Auch alle Verstümmelung und freventliche Gefährdung des Leibes und Lebens ist Sünde gegen das 5. Gebot. Die Unsitte des Duells. Es ist ein Rest des Faustrechts. ein falscher Schutz der eigenen Ehre, die nicht durch einen anderen, sondern nur durch eigene Sünde und Schande genommen werden kann, ein freventliches Sichstellen vor die Thore der Ewigkeit. Muth kann nie bewiesen werden durch Uebertretung des göttlichen Gebotes, sondern nur durch Halten desselben trotz der Macht der Vorurtheile." „Dies wird denen vorgehalten, so fügt der ‚Reichsbote' hinzu, die später Officiere werden — und zwar auf Anordnung des Kriegsministers und des Feldpropstes! Damit vergleiche man die heutige Duellpraxis, die Entschuldigung, ja Rechtfertigung des Duells! Das erkläre man einem Menschen!"

* **Zur Feier der Eröffnung des Nordostseekanals** sind von 12 fremden Staaten 52 Kriegsschiffe mit 811 Offizieren und 16468 Mann Besatzung angemeldet. Es senden England 10, Oesterreich 4, Rußland 3, Schweden und Norwegen 5, Italien 9, Frankreich 3, Spanien 3, die Niederlande 2, Dänemark 6, die Türkei 1, Rumänien 2, die Vereinigten Staaten 4 Fahrzeuge.

* **Dank des Fürsten Bismarck.** Die ‚Hamb. Nachr.' veröffentlichen folgendes Schreiben aus Friedrichsruh: „Aus allen Theilen Deutschlands und von Deutschen und Fremden im Auslande, namentlich von Bürgern der Vereinigten Staaten Amerikas, sind mir zu meinem Geburtstage so viele Glückwünsche zugegangen, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht im Stande bin, jedem Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte deshalb meine Freunde, für ihre wohlwollende Begrüßung und Wünsche meinen herzlichen Dank in dieser Veröffentlichung entgegen zu nehmen, und verbinde damit den Ausdruck der Hoffnung, das sie das Ausbleiben einer schriftlichen Antwort entschuldigen werden.

v. Bismarck."

* **Wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt** durch Mißhandlung Untergebener verurtheilte das Würzburger Militärbezirksgericht den Unteroffizier des 3. Chev.-Reg. Gannerke zu 2½ Monaten Gefängniß. Gannerke hatte einen Rekruten dauernd mißhandelt durch Säbelhiebe, Schläge mittelst des Obergurtes und der Trense auf Rücken und Hinterkopf.

* **Hauptmann Hanneken**, der verabschiedete chinesische General, kehrt der ‚Kreuzztg.' zufolge ganz nach Preußen zurück und ist bereits auf der Rückreise begriffen. Er hat sich von einiger Zeit mit der Tochter des chinesischen Zollkommissarius Detring, der die ersten mißglückten Friedensverhandlungen leiten sollte, verlobt.

* **Die Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich** betrug im März d. J. im Vergleich zum Vorjahre: 479 078 (796 356) Doppelcentner Weizen, 314 587 (171 916) Doppelcentner Roggen, 65 163 (191 320) Doppelcentner Hafer, 321 568 (653 381) Doppelcentner Gerste, 27 738 (64 236) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 122 625 (690 255) Doppelcentner Mais und Dari. Vom Januar bis Ende März wurden eingeführt: 1 901 538 (1 897 442) Doppelcentner Weizen, 1 004 321 (576 342) Doppelcentner Roggen, 325 451 (696 531) Doppelcentner Hafer, 2 022 519 (2 509 477) Doppelcentner Gerste, 109 149 (214 467) Doppelcentner Raps und Rübsaat, und 410 381 (1 913 141) Doppelcentner Mais und Dari.

Belgien.

∠ **Brüssel**, 1. Mai. Die Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerks- und Industriebetrieben wurde bekanntlich geregelt durch das Gesetz vom Jahre 1889, welches gleichzeitig die lange Reihe der von der kathol. Regierung bis jetzt erlassenen Arbeiterschutzgesetze eröffnete. Ueber die Wirkung dieses Gesetzes vom Jahre 1889 liegen jetzt Ziffern vor, welche beweisen, daß trotz der von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesammtarbeiterzahl die Anzahl der arbeitenden Frauen besonders in den Bergwerken in steter, erfreulicher Abnahme begriffen ist. Von 4609 im Jahre 1889 ist diese Zahl 1891 auf 3691 und 1893 auf 2172 gesunken. Die Anzahl der in Bergwerken beschäftigten Kinder ist in der nämlichen Zeit um 2172 geringer geworden. Die zahlreichen Mädchen und Frauen, die in den Phosphorgruben von La Hesbaye beschäftigt waren, sind heute vollständig verschwunden und in den Metallgruben sind bei einer Gesammtzahl von 1106 Arbeitern heute nur noch 11 Kinder von weniger als 16 Jahren anzutreffen. Die Nachtarbeit der Frauen und Kinder ist in allen Bergwerksbetrieben vollständig abgeschafft, in den Industriebetrieben wird dieses Verbot noch nicht so strenge eingehalten, wie es wünschenswerth wäre, aber in den meisten Fällen durch eigenes Verschulden der Arbeiter; auch die Arbeitszeit ist überall erheblich gekürzt worden, mit Ausnahme der Weberei und Spinnereibetriebe, wo leider bei einer Gesammtzahl von 77 inspizirten Betrieben 47 als den diesbezüglichen Gesetzesvorschriften nicht entsprechend befunden wurden. Es bleibt der Gesetzgebung noch sehr viel zu thun übrig, aber immerhin ist es erfreulich, die angeführten Fortschritte bereits feststellen zu können.

Türkei.

○ **Constantinopel**, 28. April. Die außerordentliche Commission zur Untersuchung der armenischen Frage besteht aus 8 hohen Beamten, von denen aber nur 2 Christen sind (ein Grieche und 1 Armenier), woraus man schließt, daß diese Commission ein unitarisches Programm und unitarische Tendenzen hat, und daß die muselmanische Hegemonie überall, auch in den Gegenden mit starker, christlicher Bevölkerung gewahrt werden soll. Ueber die Berathungen der Commission, an deren Spitze Turkhan Pascha steht, wird strengstes Geheimniß beobachtet.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. Mai.

† **Muthmaßliches Wetter f. d. 5. Mai:** Meist trockenes, ziemlich heiteres Wetter mit sehr kühler Nacht, bei Tage angenehm.

✝ **Kirchenfeier.** Morgen, am Feste des h. Quirinus, wird Herr Dompropst Dr. Scheuffgen aus Trier in der Münsterkirche Nachmittags 6 Uhr die Festpredigt halten.

△ **Das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum** beging gestern im Kreise ihrer Familie Frau Arnold Klaff hierselbst, wohnhaft auf der Rheinstr. Dieselbe ist seit einem Vierteljahrhundert im Dienste der Familie Schiffer Breitestraße thätig. Unsern aufrichtigen Glückwunsch noch nachträglich.

)§(**Glesch**, 3. Mai. Am verflossenen Sonntage feierte unsere Pfarrgemeinde das 25jährige Priesterjubiläum ihres hochw. Herrn Pfarrers Pannes. Obschon derselbe, mit Rücksicht auf seine kurze hiesige Thätigkeit, jede Feier sich verbeten hatte, wollte Glesch doch den Gefühlen der Hochachtung und Liebe gegen seinen Pfarrer Ausdruck geben. Böllerschüsse und reicher Fahnenschmuck verkündeten die Bedeutung des Tages. Die kirchliche Feier verlief im Anschluß an das Hochamt in erhebender Weise; die ergreifenden Worte des Herrn Pfarrers, der die ihm erwiesenen Ehrungen nicht seiner Person, sondern nur der Würde des Priesterthums zuschrieb, verfehlten ihren Eindruck nicht. Am Abende brachte eine Musikkapelle und der Kirchengesangverein, die sich beide durch ‚strömenden Regen nicht abhalten ließen, abwechselnd herrliche, auf die Feier bezügliche Weisen und Lieder zum Vortrag. Im Namen der Pfarrgemeinde stattete noch der Herr Lehrer in beredten, schwungvollen Worten, dem Herrn Pfarrer den Dank für seine ersprießliche Wirksamkeit ab, die sich nicht zum kleinsten Theile auch auf das Gedeihen und Blühen der Schule erstrecke. Wieder lehnte der Herr Pfarrer es ab, den etwaigen Erfolg seiner Bemühungen seinen schwachen Kräften zuzuschreiben; wenn ein solcher vorhanden, so habe Gott, in dessen Weinberge thätig zu sein er sich bestrebe, seine Arbeit gesegnet und erkenne er darin seinen besten Lohn; er danke jedoch der ganzen Pfarrgemeinde herzlichst, die es verstanden, in ihrem Hirten das Priesterthum zu ehren. Dem Wunsche des Herrn Festredners, daß nach weiterer 25jähriger Amtsthätigkeit der Herr Pfarrer auf eine, mit gleicher Liebe und Hochachtung um ihn geschaarte Gemeinde schauen möge, schließen wir uns aus vollem Herzen an.

✝ **Hoisten**, 2. Mai. Am vorigen Sonntag tagte beim Wirthen Jos. Stübben hierselbst die erste Versammlung des Krieger-Vereins der Gemeinde Hoisten. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und ein Hoch auf das Gedeihen des Vereins ausgebracht, wurde die Tagesordnung erledigt. Die einzelnen Punkte wurden in bester Ordnung geregelt. Zum Schlusse der Versammlung brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. aus. Der Eifer der Mitglieder verspricht für die Sache des Vereins das Beste!

* **Harff**, 2. Mai. Der Polizeibeamte B. aus Wevelinghoven welcher am vorigen Sonntag in Königshoven seine Angehörigen besuchte, wurde seit dieser Reise vermißt und blieben alle Nachforschungen ohne Erfolg. Wie uns mitgetheilt wird, ist derselbe nunmehr als Leiche aus der Erft gezogen worden und der allgemein geachtete und tüchtige Beamte auf dem Heimwege wohl durch irgend einen Zufall ums Leben gekommen.

* **Bedburg**, 28. April. Vorigen Freitag gerieth einem jungen Arbeiter der hiesigen Spinnerei die linke Hand in die sogenannte Reißmaschine und riß ihm die zwei ersten Glieder dreier Finger ab. Einige Tage vorher verlor ein anderer Arbeiter an derselben Maschine die linke Hand.

* **Bedburg**, 30. April. Herr Pfarrer Frischen hierselbst beging am verflossenen Sonntage sein 25jä hr. Priesterjubiläum. Unser Städtchen prangte im schönsten Flaggenschmuck und verlief die Feier in erhebender Weise. Mögen die Wünsche unserer Gemeinde in Erfüllung gehen und Herr Pfarrer Frischen noch recht lange zum Segen der Pfarre Bedburg erhalten bleiben und es dieser vergönnt sein, den liebgewonnenen Seelenhirten nach 25 Jahren auch mit dem goldenen Kranze zu schmücken.

* **Düsseldorf**, 3. Mai. (Provinzial-Landtag.) Die Commission zur Vorberathung der Landwirthschafts-Kammer hat die Einrichtung derselben für die Rheinprovinz mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

* **Meiderich**, 1. Mai. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich heute Morgen auf den „Rheinischen Stahlwerken". Zwei Arbeiter geriethen dadurch in Wortwechsel, daß der eine behauptete, seine Kleiderkiste sei ihm geöffnet worden, während der andere versicherte, er habe sie selbst offen gelassen. Durch den Widerspruch gereizt, gerieth der erstere so in Zorn, daß er den neben ihm liegenden Schmiedehammer ergriff und damit auf seinen Mitarbeiter loschlug. Dieser wurde nun, wie die ‚Rhein- u. Ruhrztg.' mittheilt, so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er todt hinsank. Nach polizeilicher Vernehmung wurde der auf so entsetzliche Art ins Unglück Gerathene, welcher die unüberlegte That bitter bereut, dem Gefängniß überliefert. Beide sind Familienväter.

* **Ahlen**, 30. April. Ein frecher Raubanfall wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Nähe der Stadt an einem hiesigen Landwirthe verübt. Der Ueberfallene, der spät Abends nach Hause zurückkehrte, wurde vom Thäter zuerst freundlich angeredet, dann plötzlich zu Boden geworfen, mißhandelt und seiner ganzen Habe beraubt. Der als roher Mensch bekannte Verbrecher ging, dem ‚Westf. Merk.' zufolge, als wenn nichts geschehen wäre, am folgenden Tage zur gewohnten Arbeit, zur Fabrik, wurde jedoch heute Morgen hinter Schloß und Riegel gebracht. Die That setzt unsere sonst so ruhige und friedliebende Stadt in nicht geringe Anregung.

* **Paffendorf**, 2. Mai. Gestern Abend hielt Herr Baron Pius Reichsfreiherr v. Bongardt, welcher sich letzter Tage mit der Gräfin Ludwiga v. Schafgotsch auf Schloß Purgstall bei Wien vermählte, an der Seite seiner jugendschönen Gemahlin seinen Einzug in unser herrliches Schloß. In dankbarer Würdigung der Verdienste und der zahlreichen Beweise ihres Wohlwollens, welche die hohe freiherrlich v. Bongardt'sche Familie unserer Gemeinde zeitlebens erzeigte, war die hiesige Schützengesellschaft und daran anschließend ein Zug der Paffendorfer Bürger unter den Klängen der Musik zum Empfang des hohen neuvermählten Paares ausgezogen und erwartete dasselbe am Walde.

39. Tagung des Provinziallandtags der Rheinprovinz.

(Nachdr. verb.) □ Düsseldorf, 3. Mai.

Die Kommission zur Vorberathung des Landwirthschaftskammerentwurfs besteht aus den Abgg. Graf Beissel-Schleiden (Vorsitzender), Frhr. A. v. Hövel-Essen (stellv. Vors.), Dick-Siegen (Schriftführer), Engelsmann-Kreuznach (2. Schriftf.), v. Breuning-Düren, Destrée-Köln, v. Grand-Ry-Adenau, Frhr. v. Loe-Cleve, Frhr. C. v. Hövel-Adenau, Marquis Hoensbroech-Geldern, Lieven-Düsseldorf, v. Plettenberg-Mehrum-Ruhrort, Schleß-Ruhrort, Peters-Mayen, Schmitz-Crefeld.

Seit Anfang December 1892 haben die von der Landesbank ausgegebenen Darlehen sich um rund 40 Millionen vermehrt, und es ist anzunehmen, daß die Ausgabe sich in nächster Zukunft steigern wird. Zur Deckung wünscht der Provinzialausschuß das Privileg zur Ausgabe von 20 Mill. Anleihescheinen. Die Summe ist nicht höher bemessen, weil die Hoffnung besteht, von der Regierung das Recht zur Ausgabe von Anleihescheinen ohne staatliche Genehmigung lediglich nach Maßgabe des zu befriedigenden Immobilarkredits zu erlangen, wie es bereits für zwei private Pfandbriefinstitute besteht.

Nach dem Vorschlage der Kommission wird demnach beschlossen.

Für die Unterhaltung und Verwaltung der Provinzialstraßen sind in Einnahme u. Ausgabe 5 161 838 M. vorgesehen, von denen 240 000 M. nach Beschlußfassung des Provinzialausschusses zu Erneuerungs- und Umbauten verwendet werden sollen. Für Neubau von Provinzialstraßen sind 35 000 M. veranschlagt, nachdem auf Beschluß des vorigen Landtages aus dem dafür gebildeten Fonds 60 000 Mark zu einem besonderen Eisenbahnfonds abgezweigt sind. Zur Bewilligung von Unterstützungen zum Gemeinde- und Kreiswegebau auf Grund von Beschlüssen des Provinzialausschusses sind 360,000 M. ausgeworfen. Alle diese Posten werden nach dem Antrage der III. Fachkommission unverändert genehmigt.

Die Provinzialstraßen Dinslaken-Dorsten und Düsseldorf-Emmerich werden durch den 3,4 Kilometer langen Gemeindeweg Dinslaken-Bruchhausen verbunden, dessen Ausbau früher abgelehnt, nach Erlaß des Gesetzes über die Präcipualbeiträge aber als wünschenswerth anerkannt wurde. Die Provinz leistet einen Zuschuß von 4 Mark pro laufenden Meter, die darüber entfallenden Kosten tragen die beiden Gemeinden Dinslaken und Hiesfeld. Nach erfolgtem Ausbau soll dann die Straße auf den Provinzialfonds übernommen werden.

Zwischen Beyenburg und Rittershausen, in einer der gewerbreichsten Gegenden des bergischen Landes, ist der daselbst die Grenze zwischen der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen bildende Wupperfluß auf einer längeren Strecke nicht überbrückt, so daß der gesammte, sehr erhebliche Verkehr zwischen den beiden Ufern auf weitem Umwege erfolgen muß.

Die beste Lösung würde die sein, bei Blombacherbach die Wupper zu überbrücken und auf diese Weise eine Verbindung zwischen der Beckmannstraße mit der auf dem anderen (rechten) Ufer der Wupper liegenden Gemeindechaussee herzustellen. Dadurch würden die auf dem linken (rheinischen) Wupperufer liegenden zahlreichen industriellen Werke eine leichtere bezw. kürzere Verbindung mit dem nächsten, auf der westfälischen Seite liegenden Güterbahnhofe Langerfeld, sowie der Haltestelle Oede erhalten, und für den Verkehr der westfälischen Grenzgemeinden mit den rheinischen Städten Ronsdorf, Lüttringhausen ꝛc. eine wünschenswerthe Erleichterung geschaffen werden.

Nachdem der Provinzialverband von Westfalen sich bereit erklärt hatte, einen Zuschuß von einem Drittel der Baukosten für eine solche Verbindung zu übernehmen und sich auch die Stadtgemeinde Ronsdorf in bindender Weise zur Uebernahme eines Drittels der Baukosten bereit erklärt, hat der Provinzialausschuß aus dem Straßenfonds ebenfalls ein Drittel bewilligt und beantragt nunmehr, auch die Unterhaltungskosten der Brücke zu übernehmen, da die Provinz an derselben von allen Betheiligten unbestritten das größte Interesse hat. Auch dieser Antrag findet Zustimmung.

Anträge auf Hergabe von Provinzialstraßen für Kleinbahnzwecke haben eingereicht:

1. Gesellschaft für Straßenbahnen im Saarthal zu St. Johann wegen Verlängerung der dortigen Dampfstraßenbahn von Halberg nach Brebach.
2. Aachener Kleinbahn-Gesellschaft am Umwandlung bezw. Erweiterung der bestehenden Geleisanlagen und Einführung von elektrischem Betrieb.
3. Stadt Saarlouis für eine Kleinbahn Wallerfangen-Saarlouis-Ensdorf.
4. Gemeinde Schlebusch für eine Kleinbahn vom Orte nach dem Bahnhofe Schlebusch.
5. Petersberger Zahnradbahn-Gesellschaft für eine Pferdebahn von der Landungsbrücke der Schiffe zu Königswinter bis zur Einsteigehalle Petersberg-Bahn.
6. Landkreis Essen für die Verlängerung der Essener Straßenbahn von Rüttenscheidt bis Bredeney.
7. Landkreis Aachen für den Bau mehrerer Kleinbahnen.
8. Kreis Heinsberg für eine Kleinbahn von Heinsberg über Waldfeucht nach Süsterseel und Wehr.
9. Kreis Bergheim für eine Kleinbahn Grefrath-Kerpen.
10. Firma Havestadt u. Contag zu Berlin für eine Kleinbahn Horchheim-Ehrenbreitstein-Vallendar.
11. Stadt Oberhausen für eine Kleinbahn von Oberhausen nach Mülheim a. d. Ruhr.
12. Dürener Dampf-Straßenbahn für den Weiterbau der Bahn nach Hoven und Merken.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen beantragt der Provinzialausschuß, schärfere Bedingungen bezüglich der Privatanschlüsse zu stellen, ferner die von der Landesbank zu Bahnbauzwecken gewährten Darlehen den Communalverbänden und Unternehmungen, für welche Communalverbände volle Garantie leisten, zu 3 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation, den Actiengesellschaften und privaten Unternehmungsverbindungen zu 3½ pCt. Zinsen und ⅛ pCt. Amortisation zur Verfügung zu stellen. Demnach wird beschlossen.

Die Gilbacher Zuckerfabrik, die Zuckerfabrik Bedburg, die Kreis Jülicher Zuckerfabrik und die Zuckerfabrik Brühl haben Gesuche um Befreiung von den Wegebaulasten an den Provinziallandtag gerichtet.

Der Berichterstatter, Abg. Heising, erklärte, daß die Commission zur Zeit eine Beschlußfassung über diese Gesuche nicht vorschlagen könne und daher beantrage, der Provinziallandtag wolle den Antrag dem Provinzialausschusse zur weiteren Behandlung überweisen.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Es folgt der Antrag der Fachcommission zu den Vorlagen der kgl. Staatsregierung betr. Wahl von bürgerlichen Mitgliedern bezw. Stellvertretern für die Ober-Ersatz-Commissionen. Berichterstatter: Abg. von Niesewand.

Aus dem Bericht des Provinzialausschusses über diesen Gegenstand sei hervorgehoben, daß nach einem Schreiben des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom Dec. 1894 und einem Schreiben des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau vom Dec. 1894 in Folge

der auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 15. März 1894 erforderlich gewordenen anderweiten Bildung der Ober-Ersatz-Commission im Bereiche des XI. Armee-Corps bezw. der vom Provinziallandtag für die Provinz Hessen-Nassau erfolgten Neuwahlen die mit dem Rhein. Provinziallandtage vereinbarten Wahlperioden bez. des bürgerlichen Mitgliedes für den Kreis Wetzlar derart verschoben werden, daß der Provinziallandtag für die Provinz Hessen-Nassau noch bis Ende 1903 das genannte Mitglied und dessen Stellvertreter und für die Jahre 1904, 1905 und 1906 ebenfalls das Mitglied der Rheinische Provinzial-Landtag aber für die letzterwähnte Periode die Wahl des Stellvertreters s. Z. vorzunehmen haben wird.

Nachdem sich der Provinzial Landtag für die Provinz Hessen-Nassau mit dieser Verschiebung der Wahlperioden bereits einverstanden erklärt hat, ersucht der Herr Oberpräsident, hierzu auch die Zustimmung des Rheinischen Provincial-Landtages herbeizuführen. Der Provinzial-Ausschuß hatte daher den Antrag gestellt: „Der Provinzial-Landtag wolle die erforderlichen Wahlen vornehmen und sich mit der anderweiten Begrenzung der Wahlperiode des bürgerlichen Mitgliedes der Ober-Ersatz-Commission im zweiten Bezirke der 41. Infanterie-Brigade einverstanden erklären."

Zur Durchführung dieser Wünsche hatte die Fachcommission ihre an das Haus zu machenden Vorschläge in 10 Punkte gruppirt, die sämmtlich debattelos Annahme fanden.

Den Etat über die Kosten der Unterbringung verwahrloster Kinder, der mit 223,000 M. in Einnahme und Ausgabe balancirt, bittet der Berichterstatter, Abg. Graf von Brühl, unverändert anzunehmen, wogegen das Haus nichts zu erinnern hat.

Auch der folgende Etat der Verwaltungskosten des Genossenschaftsvorstandes der rheinischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft (Berichterstatter Abg. Limbourg), der in seiner Gesammtausgabe von 58,200 M., gegen früher eine Mehrausgabe von 25,800 M. aufweist, wird nach dem Antrag der Commission unverändert angenommen.

Zum Etat über die Verwaltung der Fonds zur Gewährung von Viehentschädigungen infolge von Rotz- und Lungenseuche und von Milzbrand oder Rauschbrand beantragt die Commission durch ihren Berichterstatter, Abg. Limbourg, der Provinzial-Landtag wolle den Etat unverändert annehmen und den Provinzialausschuß ersuchen, Vorermittelungen wegen Einrichtung einer allgemeinen Viehversicherung dem nächsten Provinzial-Landtage vorzulegen.

Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 50220 M für Pferde, Esel und Maulesel, mit 115 925 M. für Rindvieh, und die vorgesehenen Entschädigungen an Viehbesitzer betragen entspr. 43 284 M. und 100 600 M., d. s. 1383 M. bezw. 40864 M., mehr als in der vorhergehenden Etatsperiode. Das Haus beschließt nach den Commissionsanträgen.

Der Etat für die Verwaltung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, (landw. Winterschulen, landw. Schulen zu Bitburg und Cleve. landw. Versuchsstationen zu Bonn und Kempen, Meliorationen 2c.), nebst Unteretat für die Provinzial-Weinbauschule zu Trier wird entsprechend dem Antrag der Fachkommission unverändert angenommen. Derselbe weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 341,000 M. auf, d. h 36,000 M. mehr als früher.

Letzter Gegenstand der heutigen Tagesordnung waren Anträge des Herrn Obersten z. D. von Giese, des Kolonisators des Hohen Venn, die in einem Bericht des genannten Herrn an den Provinzialausschuß enthalten sind, und die im wesentlichen die weitere Colonisation des Hohen Venn durch eine neu zu errichtende rheinische Landeskultur-Rentenbank bezwecken. Um den von dem Geh. Commerzienrath Gruson beabsichtigten Verkauf der kulturellen Anlagen in dem Hohen Venn und deren Uebergang in die Hände belgischer Speculanten zu vermeiden, empfiehlt nämlich Herr von Giese die Bildung einer Rheinischen Landescultur-Rentenbank in Verbindung mit der rheinischen Landesbank, die mit Hülfe des Staates alle Oedländereien des Hohen Venn und demnächst die anderen Oedländereien der Rheinprovinz von den Gemeinden und Privaten übernehmen, die den Dörfern zunächst liegenden Theile zuerst kultivieren und durch ihre Rückgabe alle Oedländereien bezahlen soll. Dadurch könnten alle Oedländereien rationell und schnell kolonisiert werden, und viele arme Bauern erhielten nahe ihrer Heimath gesunde Arbeitsgelegenheit. Zu diesen Arbeiten gehörten Entwässerungen, Verwerthung der Torf- und Thonlager im Interesse der Rheinprovinz, Bau von Kolonistenhäusern 2c., Verlängerung der Straßen und Feldgeleise u. a. m. Der Berichterstatter Abg. Limbourg beantragte im Namen der Fachcommission Ablehnung der im Vorschlag des Herrn von Giese enthaltenen Anträge.

Landrath Sasse-Montjoie führt aus, daß er s. Z. dem Herrn von Giese die Trennung der Torfwerke von den Thonwerken vorgeschlagen habe und jetzt die Uebernahme der ersteren durch die Provinz befürworte.

Landesdirector Dr. Klein erkennt rühmend die überaus großen Verdienste des Herrn von Giese um die Fruchtbarmachung des hohen Venn an und bedauert, daß dessen aufopferungsvolles Wirken so wenig Erfolg gehabt habe. Die Provinz habe den Mann wiederholt mit ihren Mitteln unterstützt und doch stehe dieser jetzt vor dem Ruin. Zu ihrem großen Bedauern aber sehe sich die Provinzialverwaltung außer Lage, die Werke des Hohen Venn zu übernehmen. Darauf werden die Anträge des Herrn von Giese seitens des Hauses mit großer Majorität abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Praktische Neuheit!

Uhr-Sparbüchse.



Diese neue und originelle Sparbüchse basirt auf einem Scheinverschluß, welcher durch Einstellung der Zeiger bewirkt wird und kann dieser Verschluß nur durch denjenigen geöffnet werden, welcher die beim Verschließen innegehabte Zeigerstellung kennt; es sind Tausende Verstellungen möglich. Preis: Mk. 1,25. Von 3 Stück an frankirte Zusendung überallhin; von 1/2 Dtzd. an 20 pCt. Rabatt. Briefmarken in Zahlung. **Hermann Hurwitz & Co**, Berlin., Klosterstraße 49; Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilien mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Fruchtpreise zu Neuß vom 4. Mai.

Weizen, kleiner Winter-		15 20
" engl.	1. Qual.	14 60
" "	2. "	13 80
Roggen	1. Qual.	12 40
	2. "	11 40
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	14 —
	2. "	13 —
Hafer		11 60
Raps	1. Qual.	19 75
	2. "	18 75
Aveel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	26 —
Roggenstroh	" " "	14 —
Weizenstroh	" " "	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 40
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	3 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 4. Mai. (Wochenbericht.) Die vorige Woche schloß bekanntlich mit einer lebhafteren Stimmung im Getreide-Geschäfte; einen noch festeren Charakter aber trug unser dieswöchiger Markt. Für Weizen und Roggen zeigte sich bei fast fehlender Zufuhr verstärkte Nachfrage und wurden beide Sorten um ca. M 1/2 erhöht. Ebenfalls Hafer weiter befestigt, während Buchweizen und Gerste geschäftslos verblieben. Mehl hatte sich eines regen Umsatzes zu erfreuen; Kleie ziemlich unverändert. — In Oelsaaten neuer Ernte kamen diesmal einige Abschlüsse zu Stande. Rüböl preishaltend. Kuchen haben auf Lieferung an Interesse zugenommen.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 2. Mai. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, hiesiger kleiner M. 14,80, englischer 14,—, Sommer-Weizen 14,—, Roggen 11,80, Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 22,—, Roggen Vorschuß der Sack 21,—. Vollmehl die 50 Kil. M 5,—, Grind 4,20, Kleie 4,—. — Im Fruchtgeschäft hält die feste Stimmung für Weizen und Roggen an. Weizen-Vorschuß hat die Aufwärtsbewegung fortgesetzt und ist wieder 1 M höher. Roggen-Vorschuß hat sich jetzt entschieden der allgemeinen Preiserhöhung angeschlossen und ist gegen das vorige Mal M. 1,50 höher. In Futtermitteln ist keine Aenderung eingetreten.

Köln, 3. Mai. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 14,50—15,00 B., fremder 15,00—16,50 B., Roggen vorr. hiesiger M. 12,50—13,00 B., fremder 13,50—15,00 B Hafer hiesiger M. 12,25—13,00 B., fremder 12,75—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M 48,50 B., Mai 47,— B., 46,80 G., Oct. 47,— B., 46,80 G. Unverändert.

Köln, 3. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Heu M 5,40—6,80, Roggenstroh M 3,—, Weizenstroh M 2 50 die 100 Kil.

Aachen, 2. Mai. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M 15,50—16,60, hiesiger Landweizen 14,75—15,25; ausländischer Roggen 14,00—14,50, hiesiger Landroggen 12,50 13,00; ausländ. Hafer M. 13,25—13,75, hiesiger Landhafer 12,00—12,50. Stimmung höher.

Berlin, 3. Mai. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen		2.	3.
Mai	M	155,50	153,25
Juni		154,75	152,00
Juli		152,75	152,00
September		153,50	151,50
Roggen			
Mai	M	135,25	133,00
Juni		136,25	134,00
Juli		137,00	135,00
September		137,25	136,00
Hafer			
Mai	M	128,50	126,75
Juni		128,00	126,00
Juli		128,00	125,75
September		124,00	123,00
Rüböl			
vorr. m. Faß	M	43,50	43,80
" ohne "		42,60	43,00
Mai		43,50	43,80
October		44,40	44,50

Spiritus		2.	3
70er vorr.	M	36 00	36 00
" Mai		40 20	40 30
" Juni		40 50	40,50
" Juli		40,80	40 80
" August		41,10	41 10
" Septbr.		41,40	41 30
50er vorr.		55,80	—,—
Petroleum			
vorräthig	M	24 20	23,50
Weizenmehl			
vorr. 00	M	18 25	18 25
" 0		20 25	20,25
Roggenmehl			
vorr. 0/1	M	18 25	18,25
Mai		18 75	18,50
Juli		18 25	18,75
September		19,10	18,90

Anläßlich schwächern Amerika's war der Getreidemarkt stiller und entschieden matter. Weizen und Roggen, besonders aber Hafer erlitten Einbuße. Rüböl ist ziemlich fest. Spiritus war wenig verändert.

Posen, 3. Mai. Spiritus 50er vorr. M 53,50, 70er do. 33,80. Fest.

Breslau, 3. Mai. Spiritus 50er Mai M 54,10, 70er Mai 34,30. Rüböl Mai 43,—, Oct. 44.—.

Bremen, 3. Mai Schmalz, Wilcox 0,36 3/4, Armour 0,36. American. Speck short clear middles vorräth. M 0,31 3/4. Ruhig. Petroleum weichend, vorr. M 8,— B.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 3. Mai. Leinöl Fl. 22 1/4, Sommer 22 1/8 Herbst 21 3/8, Frühjahr 21.

London, 2. Mai. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 3. Mai. Leinöl Mai Sh. 20.3, Sept.-Dec. Sh. 20.—.

Liverpool, 3. Mai. Leinöl stetig, mit Faß rohes 20 1/4 Sh., raff. 21 3/4 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 3. Mai. Kaffee. Mai M. 0,77, Sept. 0,76, Dec. 0,74, März 0,72 3/4. Ruhig.

Amsterdam, 3. Mai Kaffee. Java vorr. Fl. 52 1/4, Mai 52 Juli 51 7/8, Sept. 51 7/8, Oct. 51 7/8 Dec. 51 1/2

Havre, 2. Mai. Kaffee. Mai Frs. 93 1/4, Juli 93 1/4, Sept. 93 3/4, Dec. 92, März 90 3/4. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 2. Mai. Hopfen ruhig; 1894er Aloster vorr. Frs. 50,—; 1895er Aloster Oct.-Nov. Frs. 56,— die 50 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 3. Mai. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 200 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 65—68, 2. 62—64, 3. 58—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 550 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 72—75, 2. 65—71, 3. 58—64 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft flau; früh ausverkauft.

Geldern, 2. Mai. Viehmarkt. Zutrifft: 39 Pferde, 384 Stück Rindvieh und 520 junge Schweine. Rindvieh M. 50—62 die 50 Kil., Schweine M 2,50 pro Alterswoche. Der Handel war sehr lebhaft bei regem Verkehr; für trächtiges Rindvieh wurden sehr hohe Preise gezahlt. Nächster Markt am 4. Juni.

Wesel, 2. Mai. Viehmarkt. Zutrift zum gestrigen Markte 581 Stück Rindvieh; Schweine bezw. Ferkel waren 333 Stück zugetrieben. Fettes Rindvieh M 60—63 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Der Handel in tragendem und Milchvieh war flott bei sehr hohen Preisen. Fette Schweine M 40—42 die 50 Kil. Schlachtgew., Faselschweine, 12—20 Wochen alt, M. 30—40 das Stück. Ferkel M 1,50—2,00 die Woche. Die ganze Zufuhr wurde verkauft. — Nächster Viehmarkt am 15. Mai.

Brüssel, 2. Mai. Viehmarkt. Zutrift: 258 Ochsen Preise das Kil. Lebendgewicht Frs. 0,85—0,98).

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 26. April: Otto Georg, S. des geschäftsl. Wilhem Krings. — Am 27.: Margaretha, T. des Tagel. Peter Jansen. — Paul Georg Johannes, S. des Uhrmachers Josef Lugge. — Am 28.: Helena Cäcilia, T. des Gerbergesellen Jacob Schmitz. — Mathias Wilhelm, S. des Tagel. Wilhem Schröder. — Hermann Robert, S. des Schlossers Johann Lehnen. — Reiner Theodor, S. des Fabrikarb. Reiner Schmitz. — Pius Maria Paulus Wilhelm, S. des verstorbenen Schreiners Paulus Crismer. — Am 30.: Franz Maria Quirinus, S. des Kaufmannes Quirinus Norbisrath. — Anna Maria, T. des Anstreichers Albert Ackermann. — Heinrich, S. des Fuhrknechtes Heinrich Klomps. — Am 2. Mai: Julia Anna Elisabeth, T. des Tagel. Hermann Küpper. — Catharina Amalie, T. des Bahnarb. Johann Kox. — Heinrich Josef, S. des Schneiders Jacob Franken. — Josef Theodor Cornelius, S. des Commis Carl Welter. — Franz Christian, S. des Fabrikarb. Wilhe m Langendam.

Sterbefälle.

Am 26. April: Gottfried Rongen, 3 J. 9 M. alt. — Am 27.: Elsa Weyrauch, 2 1/2 M. alt. — Am 28.: Heinrich Marstein, 5 J. 9 1/2 M. alt. — Josef Mainz, 7 J. 3 M. alt. — Gertrud Menrer, Ehegattin des Fuhrknechtes Martin Faßbender, 21 J. alt. — Am 30.: Josefine Maria Ziebarth, 1 J. 4 M. alt. — Catharina Fenes, 21 J. alt. — Magdalena Brener, 2 J. 3 1/2 M. alt. — Am 1. Mai: Lorenz Theodor Anton Hubert Weyer, 11 M. alt. — Moritz Stein, Kaufmann, 26 J. 1 1/2 M. alt. — Hubert Maria Heinrich Bodenheim, 4 W. alt. — Am 2.: Catharina Johanna Schulz, 11 1/2 M. alt. — Philipp Klein, Tagel., Ehegatte von Maria Polvermann, 35 J. 9 1/2 M. alt.

Heirathsverkündigungen.

Paul Wilhelm Anderheiden, Kaiserlich Deutscher Vicekonsul, wohnh. zu Warschau, Russisch-Polen, und Johanna Sophia Clementine Louise Sels, v. h. — Ernst Hugo Gesser, Kaufmann, w. zu Elberfeld, und Antoinette Christina Josefa Sommer, v. h. — Alexander Hubert Kemmerling, Färbermeister, und Anna Maria Wölbert, b. v. h. — Johann Kirschbaum, Bäcker und Conditor, w. zu Nettesheim, und Maria Auguste Glasmacher, v. h. — Peter Anton Josef Heinen, Wwer. von Philomena Heinen, Fabrikarb., und Maria Therese Wildschrey, b. v. h. — Johann Felix Alex Pilarz, Restaurateur, und Gertrud Kraus, b. v. h. — Peter Wilhelm Hubert Müller, Wwer. von Margaretha Koenen, Briefträger, und Anna Catharina Koenigs, b. v. h. — Carl Wilhelm Theodor Renner, prakt. Arzt, u. Maria Ida Wilhelmina Linden, b. v. h. — Peter Wilhelm Grützem, Ackerer, und Maria Elisabeth Nethers, b. v. Heerdt.

Heirathen.

Am 26. April: Anton Hubert Schröder, Bremser, und Rosine Theisen, b. v. h. — Am 27.: Josef Hubert Spicker, Fabrikarb., und Maria Adelheid Marx, b. v. h. — Josef Hubert Krings, Schuhmachergeselle, v. h., und Margaretha Weißenberg, von Holzheim. — Hubert Heinrich Matoul, Tagel., v. h., und Sophia Huberta Hansen, v. Düsseldorf. — Am 29.: Everhard Först, Wwer. von Maria Feblings, Lokomotivheizer, und Elisabeth Wilhelmine Wickermann, b. v. h. — Am 2. Mai: Peter Hubert Ritterbach, Postpacetträger, und Anna Elisabeth genannt Maria Terweg, b. v. h.

Kindheit-Jesu-Verein.

Die Sammlerinnen werden dringend gebeten, am Sonntag den 5. Mai, um 2 1/2 **Uhr** im Waisenhause recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Land-Versteigerung zu Neuß.

Am Mittwoch den 15. Mai 1895, Nachm. 3 Uhr,

lassen die Erben und Rechtsnachfolger des zu Neuß verstorbenen Herrn Mathias Wolf, in dem Wirthslocale von Herrn Carl Frangen zu Neuß am Zollthor, folgende in der Gemeinde Neuß gelegene Ackerparzellen, als:

1. 55 Ar 63 Meter „An der Obererft" (an der Weingartzstraße) neben Caspar Mertens und Magdalena Panzer, Flur G Nr. 689/272;
2. 1 Hectar 54 Ar 24 Meter „Am Exerzierplatz" (Bergheimerweg) neben Hermann Kallen und Dr. Clemens Sels Erben, Flur G Nr. 664/334,
3. 95 Ar 68 Meter „An der Obererft" (vom Düsseldorferpfade durchschnitten), neb. Wwe. Casp. Thywissen (Rottels) und Dr. Clemens Sels Erben, Flur K Nr. 319/26 u. Flur K Nr. 18;
4. 29 Ar 28 Meter „Im Meerthal", neb. Wwe. Peter Reistorf u. Kinder und Firma Caspar Thywissen, Flur K Nr. 347/83,

gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern.

Neuß. Eckertz, Notar.

Schönes **Luzerner- u. Wiesenheu** zu kaufen. Grimlinghausen Nr. 92.

Arbeitsnachweis im Kath. Gesellenverein.

Alle Handwerksmeister, sowie diejenigen Fabrikherrn u. Meister, welche **Handwerksgesellen** suchen, werden auf den im hiesigen katholischen Gesellenverein eingerichteten Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht und gebeten, dem Präses oder dem Hausmeister des Vereins ihre Adressen aufzugeben. Wir werden die Namen der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem Düsseldorfer Verein mittheilen.

Kaplan Heusch,
Präses des kath. Gesellenvereins.

Mobilar- und Land-Versteigerung zu Neuß.

Am Dienstag den 14. Mai 1895, lassen die Kinder und Erben der zu Neuß verlebten Frau **Wwe. Mathias Floh**, Margaretha geb. Schenten, im Restaurationslokale von Herrn Carl Denecke zu Neuß, Rheinstraße,

I. Nachmittags 1 Uhr:

1 Dtzd. Stühle, 6 Tische, 1 Ausziehtisch, 3 Glas-, 3 Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, 3 Komoden, 2 Waschtische, 3 Spiegel, 2 Consölchen, 1 Mantel- u. 1 Säulenofen, 2 vollständige Betten, 3 Bettstellen, 1 Matratze, Bettzeug, Leinwand, 1 Bänkchen, 1 Nachtstuhl, 1 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Waage, 1 Leiter, 1 Fahne mit Stange, Nippsachen, Figuren, Bilder, Porzellan, Goldsachen 2c. gegen Baarzahlung;

II. Nachmittags 5 Uhr:

a. 51 Are 94 Meter Ackerland, zu Neuß, am Eselspfad, neben Franz Mertens und Robert Lonnes, Flur F Nr. 1245/541;
b. 28 Are 79 Meter Ackerland, daselbst, an der Aachenerstraße, beiderseits neben Geschw. Kallen, Flur G Nr, 808/160;
c. 38 Are 7 Meter Ackerland, daselbst, zwischen dem Lövelinger- und Eppinghoverweg, neben Caspar Mertens und Robert Lonnes, Flur H Nr. 219/42,

gegen Zahlungsausstand öffentlich versteigern.

Neuß. Eckertz, Notar.

Land-Versteigerung zu Kaarst.

Am Donnerstag den 16. Mai 1895, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Kaarst am Broicherdorf verlebten Frau Wittwe **Gerhard Könen, Katharina** geb. **Brüster**, im Wirthslocale von Frau Friedr. Esser zu Kaarst im Dorf, öffentlich auf Zahlungsausstand versteigern:

Folgende in der Gemeinde Kaarst gelegene Grundstücke, als:

1. 39 Are 7 Meter Acker am Mühlenweg, neben Johann Peter Bienefeld und Eheleute Wilh. Webers,
2. 29 Are 18 Meter Acker am Hardterpfad, neben Maria u. Helena Beckers und Geschwister Meyer,
3. 67 Are 97 Meter Garten im großen Broch, neben Johann Peter Bienefeld und Maria und Helena Webers,
4. 49 Are 68 Meter Garten im großen Broch, neben Geschwister Radmacher und Geschwister Langenfels,
   48 Are 18 Meter Acker im großen Broch, neben Geschwister Radmacher und Geschwister Langenfels,
5. 51 Are 20 Meter Acker und Holzung im großen Broch, neben Winand Schumacher und Peter Bisges,
6. 63 Are 83 Meter Acker auf'm Kringskamp, neben Bernh. Röttges und folgende Parzelle,
7. 63 Are 83 Meter Acker auf'm Kringskamp, neben voriger und folgender Parzelle,
8. 64 Are 56 Meter Acker auf'm Kringskamp, neben voriger Parzelle und Carl Sturm.

Neuß. Eckertz, Notar.

Klee-Verkauf zu Rosellen.

Am Montag den 6. Mai 1895, Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale von Jos. Küpper, früher Bordelius, läßt

a. **Herr Jos. Dahmen, Gutsbesitzer zu Altebrück:**
   8 Morgen Luzernerklee auf der Haardt,
   4 Morgen zahmen Klee am Wege von Gier nach Rosellen,
   3 1/2 Morgen Gras daselbst;
b. **Herr Gutsbesitzer Peter Schoenen, Rosellen:**
   4 1/2 Morgen Gras im Lindbroich
c. **Joh. Peter Schumacher zu Kuckhof:**
   10 Morgen Luzernerklee am Nievenheimerweg,
   8 Morgen zahmen Klee, auf dem Acker stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wynge.

Vieh-, Ackergeräthe- und Klee-Verkauf zu Neuenhoven

Mittwoch den 15. Mai, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Felix Postels in seiner Wohnung zu Neuenhoven wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft:

1. 2 kräftige Ackerpferde, 5 Kühe, theils tragend, theils frischmelk, 3 fette und 3 Fasel-Schweine, 2 lange und 1 Schlag-Karre, 3 Eggen, 1 eiserner Pflug, 1 Walze, Pferdegeschirr, Tonnen, Kübel und sonstige Ackergeräthe und
2. 2 preußische Morgen Klee, am Sasseratherwege, neben Gebr. Postels und Sassen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. Kamps & Kaumanns.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Verpachtung u. Klee-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch, den 8. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Rentner Kaulen zu Hemmerden in der Wohnung des Wirthes Herrn Esser zu Wevelinghoven öffentlich auf längere Jahre verpachten:

1. 96 Are 45 Meter Ackerland „zwischen Muchhausen", neben Leuffen und Steprath;
2. 30 Are 17 Meter Ackerland in Wevelinghoven, neben Wittwe Kahlkühler und Schäfer und bestellt mit zahmem Klee;
3. 23 Are 51 Meter Ackerland am Communalwege von Wevelinghoven nach Heyderhof, neben Weyrauch und bestellt mit Rothklee;
4. 47 Are 13 Meter Ackerland daselbst, neben Wolf und Pesch und bestellt mit zahmem Klee;
5. 1 Hectar 15 Are 52 Meter Ackerland am Communalwege von Wevelinghoven nach Heyderhof, neben Steprath und Schillings.

Gleichzeitig wird der auf den vor unter 2, 3 und 4 verzeichneten Parzellen sich befindlichen und vorerwähnte Klee zum Verkaufe ausgestellt.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Hiernach soll die dem Hrn. Hünger zu Boisheim zugehörige, bisher von Ollgs angepachtete, auf dem Tillmannsberg, auch Tillmannskaul, neb. Koch gelegene **Ackerparzelle**, groß 30 Are 67 Meter, zur Verpachtung ausgestellt werden.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

auf 1. Hypothek gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen,

kath., für Küche und Hausarbeit, auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Wallraff, Neuß, Niederstr. 83.

der Fruchtbörse.)

		2.	3
itus			
vorr.	ℳ	36.00	36 00
Mai		40 20	40 30
Juni		40 50	40,50
Juli		40,80	40 80
August		41,10	41 10
Septbr.		41,40	41,30
vorr.		55.80	—,—
oleum			
üthig	ℳ	24 20	23,50
enmehl			
00	ℳ	18 25	18 25
0		20 25	20,25
enmehl			
0/1	ℳ	18 25	18,25
		18 75	18,60
		18 25	18,75
ember		19,10	18,90

par der Getreidemarkt
n und Roggen, beson-
Rüböl ist ziemlich fest.

vorr. ℳ 53,50, 70er

50er Mai ℳ 54,10,
Oct. 44.—.
ilcox 0,36³/₄, Armour
r middles vorräth. ℳ
vorr. ℳ 3,— B.
Olivenöl.
22¹/₄, Sommer 22¹/₈
pan. Sh. 37.0, Mes-
Sh. 20.3, Sept.-Dec.
etig, mit Faß rohes
ai ℳ 0,77, Sept.
Java vorr. Fl. 52¹/₄,
51⁷/₈ Dec. 51¹/₂
s. 93¹/₄. Juli 93¹/₄.
hig.

hig; 1894er Aloster
Nov. Frs. 56,— die

arkt. Zugetrieben:
5—68, 2. 62—64,
50 Kälber, verkauft
58—64 die 50 Kil.
verkauft.
Zutrifft: 39 Pferde,
veine. Rindvieh ℳ
0 pro Alterswoche.
Verkehr; für trächt-
e gezahlt. Nächster

trift zum gestrigen
Bezw. Ferkel waren
ℳ 60—63 die 50
gendem und Milch-
Fette Schweine ℳ
elfschweine, 12—20
rkel ℳ 1,50—2,00
kauft. — Nächster
Zutrift: 258 Ochsen
—0,98).

u. Klee-
auf
nghoven.
den 8. Mai
tags 4 Uhr,
r Kaulen zu
Wohnung des
er zu Weveling-
f längere Jahre
Meter Ackerland
hhausen", neben
eprath;
ter Ackerland in
neben Wittwe
Schäfer und be-
m Klee;
Meter Ackerland
pege von Weve-
Heyderhof, neben
estellt mit Roth-
ler Ackerland da-
Bolf und Pesch
zahme m Klee;
Are 52 Meter
Communalwege
pen nach Heyder-
rath und Schil-
der auf den vor
rzeichneten Par-
gen und vor-
Verkaufe ausge-
otar Borren,
Justizrath.
n Hrn. Hünger
ge, bisher von
auf dem Till-
mannskaul, neb.
parzelle, groß
ur Verpachtung
tar Borren,
Justizrath.

lien
t.
o. d. Bl.
Mädchen,
hausarbeit, auf
n gesucht. Gute
Niederstr. 83.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, theure Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Amtsgerichtsrath Balthasar Rath,

Eva geborene **Walraf,**

im Alter von 40 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie verschied nach längeren, zuletzt sehr schweren, mit musterhafter Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hh. Sterbesakramente der katholischen Kirche.

Grevenbroich, Wevelinghoven und Harff, den 2. Mai 1895.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Rath, Amtsgerichtsrath.

Die Beerdigung mit nachfolgender Todtenvesper findet statt: Sonntag den 5. Mai cr., Nachmittags 4¹/₂ Uhr, und die feierlichen Exequien Montag den 6. Mai cr., Morgens 10¹/₄ Uhr mit vorhergehenden Laudes.

Wilh. Josten Söhne, Neuss

liefern zu billigsten Preisen:

Träger, Säulen und sämmtliche Baubedarfs-Artikel, Kaminschieber, Geschränke, Trottoirrinnen, Nußabsperrer, Kaminsteine, Dachfenster, Mörtelträger, Traggestelle, Senkkasten, Ventilationsrosetten, Schubkarren, Pferdekrippen und Raufen, Schweinetröge, Stallfenster, Thürfüllungen, Gitter, Thore, Thüren, Balcone, Eisen-Fachwände, Veranden, Glasdächer, Feuerleitern, eiserne Treppen ꝛc. ꝛc.

Ein hübsches **Privathaus,** mit schönem Gärtchen, ist zum 1. Oct. zu verkaufen oder zu vermiethen.
Die Exp. sagt wo.

4 Zimmer, 1. Etage, zusammen oder getheilt zu vermiethen.
Niederstr. 71.

Ein oder zwei fein **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **X. Y. 10** an die Exp.

2 kl. Zimmer z. verm. Krahnen 57.

1 Grube **Pferdedünger** abzugeben bei
Geschw. Paul Kallen.

Grimlinghausen.

Haus mit angrenzendem Bauplatz, Scheue, Stallung und Garten, freie Aussicht auf den Rhein, ist wegen Sterbefall zu verkaufen. Anfragen an **Jos. Wolf, Cigarrenfabrik in Düsseldorf.**

Schöne blaue Pflanzkartoffeln zu haben Glockhammer 26.

Eine ganz schwere **Vogelbüchse** (Hinterlader) wird billig abgegeben. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

2 anständige **Leute** finden **Kost u. Logis.** Michaelstr. Nr. 33.

Speise- u. Pflanzkartoffeln, magnum bonum, hat abzugeben **Franz Schellens,** Markt Nr. 27.

Eine alleinstehende Person, in den 40er Jahren, mit guten Zeugn., sucht **Haushälterin-Stelle,** am liebsten bei einem Geistlichen oder einzelnen Herrn. Wer, sagt die Exp.

Ein braves zuverlässiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren, sofort gesucht. Neuß, Oberstr. 92.

Ein **Viehwärter,** besonders guter Melker, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stelle.
Näheres Niederstraße Nr. 44.

Heinrich Klaß
Anna Klaß
geb. Bongards
Vermählte.
Cöln, im Mai 1895.

Unserm Collegen Herrn
Peter Ritterbach
nebst Braut, Fräulein
Maria Terwey
unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrer heutigen
Vermählung.
Die Mitglieder des Postunterbeamten-Vereins Neuss.

Garde-Verein.

Sonntag d. 5. Mai, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale:
General-Versammlung.
T.-O.: Sommerfest.
Der Vorstand.

Von heute ab wird die Schiffbrücke vor dem Rheinthore zur Molkerei wieder regelmäßig eingefahren.
H. Dickmann.

Der **Pfarr-Cäcilien- und Musikalische Verein Allrath** wird am Sonntag den 5. Mai 1895 im Saale des
Hotel Hardy zu Grevenbroich
eine
Theater-Vorstellung
veranstalten. Zur Aufführung gelangt:
Alexius, der verborgene Edelstein.
Drama in zwei Aufzügen von Nikol. Cardinal Wiseman.
Cassenöffnung 8 Uhr. Anfang ¹/₂9 Uhr.
Entree I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pfg.
Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt, wovon ein Theil dem Krankenhause zu Grevenbroich zufällt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Klee-Verkauf zu Holzheim.

Am Montag den 13. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Ehrenbürgermeister **Hoffmann** zu Löveling beim Wirthe Bierbaum zu Holzheim:
7 Morgen sehr schönen zahmen Klee, am Communalwege von Holzheim nach Löveling in der Nähe des Bahnhofes stehend, in Abtheilungen
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Holz-Verkauf zu Hoisten.

Mittwoch den 7. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
sollen zu Hoisten auf der Dorfstraße, **für Rechnung des Schützenvereins**
sehr schönes Bauholz und schmale Bord
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.
Der Vorstand.

Ackergütchen

in der Nähe von Neuß, groß ca. 23 Morgen, wovon 18 Morgen Ackerland u. 4¹/₂ Mrg. Holzung, ¹/₂ Mrg. Erbe, bestehend aus neuerbautem Wohnhause, Scheune und Stallung, ganz oder getheilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres durch
Neuß. **Karl Denecke,** Rheinstr. 30.

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3¹/₂, 4 und 4¹/₂% je nach Kündigung verzinst.
Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Suche ein fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
vom Lande für häusliche Arbeiten.
Frau **Breuer,** Oberkassel Nr. 20 bei Düsseldorf.

Alfred Hachtmann & Co.

in Liquidation.

Düsseldorf,
Ecke Allee- und Elberfelderstrasse.

Düsseldorf,
Ecke Allee- und Elberfelderstrasse.

Specialhaus
für
Kleiderstoffe und Seidenwaaren.

Das gesammte Lager der Firma A. Hachtmann & Co. soll durch einen

Liquidations-Ausverkauf

gänzlich und möglichst rasch geräumt werden.

Da die Firma A. Hachtmann & Co. erst kurze Zeit besteht, so ist den geehrten Damen eine selten wiederkehrende Gelegenheit gegeben, nur gediegenste Fabrikate und die

letzten Neuheiten
in
Kleiderstoffen und Seidenwaaren

zur **Hälfte des Werthes und darunter** einzukaufen.

Der Verkauf findet nur **gegen Baarzahlung** statt. **Günstigste Kaufgelegenheit** für Private, sowie für Costumes-Näherinnen und Geschäfte.

Der Ausverkauf hat

Samstag den 4. Mai begonnen.

Mustersendungen können während des Ausverkaufs nicht mehr gemacht werden. Die Ausverkaufspreise sind deutlich mit Blaustift auf allen Etiquettes und Stücken vermerkt.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Modelle u. Schablone
werden nach Zeichnung angefertigt.
Wilh. Bröker, Küttgerstr.,
Schreinerei u. Dreherei mit Dampfbetrieb.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse A. X. 24 Berlin W. 57.

Deutscher Rothwein, garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Düsseldorf
41 Klosterstrasse 41.

G. Hettlage

Düsseldorf
41 Klosterstrasse 41.

Eröffnete mit dem heutigen Tage mein grosses, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes

Kaufhaus allerersten Ranges

für

sämmtliche Herren- und Knaben-Garderoben.

Die ausserordentlich grossen und hellen Räume in meinem neuen Geschäftshause **Klosterstr. 41** gestatten mir eine ungemein übersichtliche Eintheilung sämmtlicher Artikel und bietet sich hierdurch meiner Kundschaft eine grosse Annehmlichkeit beim Einkauf.

Meine Preise sind, wie bekannt, aussergewöhnlich billig und enthält mein Lager in allen Abtheilungen eine von keiner Seite nur annähernd erreichte Auswahl.

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

Die Preise sind streng fest und auf jedem einzelnen Stück deutlich mit Zahlen vermerkt.

G. Hettlage, Düsseldorf, 41 Klosterstrasse 41.

Thonröhren-Lager
33 Glockhammer 33.

Bringe hiermit mein großes Lager Thonröhren, von 2 bis 24 Zoll Weite, zu Wasserleitungen, Kaminen und Aborten, sowie dazu erforderliche Faconstücke, Trichter, Kaminaufsätze ꝛc. in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Wwe. Arnold Sticker.

Bitte ausschneiden und einsenden!

An die Firma

Kirberg & Comp.

in **Gräfrath**

bei **Solingen.**



Der Unterzeichnete bittet um Franko-Zusendung von 1 Stück **Taschenmesser** wie obige Zeichnung, mit 2 ächten Stahlklingen und Korkzieher, Heft fein Schildpatt imitirt, alles hochfein polirt, und verpflichtet sich, hierfür den Betrag von **1.20 Mark** innerhalb 3 Tagen einzusenden, oder das Messer in gleicher Frist zu retourniren.

Name: .....

Ort: .....

Umsonst versenden wir an Jedermann unseren **Pracht-Catalog.** Derselbe bietet die grösste Auswahl in sämmtlichen **Solinger Tafelmessern, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod-, Schlacht-, Gemüse-, Hack-** und **Wiegemessern,** allen Sorten **Scheeren,** sowie **Revolvern, Gartenbüchsen, Pistolen, Jagdgewehren** und **Munition.** Ferner beste und billigste Bezugsquelle in sämmtlichen **Fernrohren, Feldstechern, Operngläsern, Luppen, Compassen, Microscopen.**

Erstes und ältestes Geschäft am Platze, welches direkt an Private liefert!!

Haus in bester Geschäftslage mit großen Lagerräumen zu vermiethen. Off. unt. **H. G.** a. d. E. d. Z.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Räumen per October zu vermiethen. Zu erfahrer Rheinstraße 16.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.

Eine **Wohnung,** 1. Etage, 3 ob. 4 Räume, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

2 Zimmer nebst Keller sofort zu vermiethen. Glockhammerstr. 39.

Für 1. Oct. zu vermiethen:
Feine Wohnung, 1. Etage, 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, Rheinthor. **5 Räume,** Spalgasse 13, im Anbau, zusammen od. getheilt. Näheres **J. Wiertz,** Rheinthor 28.

Ladenlokal und **Wohnung** ist pro 1. October zu vermiethen bei **F. Wimmer,** Oberstr. 120.

3 Zimmer zu vermieth. in der Brandgasse. Näh. Neustraße 24.

Haus,

Clarissenstraße 4, mit schönem Ladenlokal zu verkaufen, oder zu vermiethen. Antritt kann gleich erfolgen. Näheres bei **Th. Seligmann.**

Heinrich Schürmann,
Grevenbroich,
Steinweg-Mühlenstr.-Ecke,



empfiehlt seine anerkannt **soliden Schuhwaaren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.** Meist eigene Handarbeit. **Anfertigung nach Maaß. Reparaturen** prompt und billig.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie nur



Leipziger Kirschberg-Betten

kaufen, dieselb. sind d. billigsten, im Gebrauch d. besten. Niemand ist im Stande, s. so bill. Preis z. verk. Ich versf. große **Betten** à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterb. u. Kissen, zus. nur 9, best. 13½ ℳ. Hotelbett. à Geb. 17,50, m. weich. Bettfed. gef., nur 22 ℳ. Herrschaftsbett. à Geb. m. Köperinl. 26 ℳ. m. rot. Bettinl. u. prachtv. halbw. Halbd. 30 ℳ. **Neue Bettfed.** à Pfd. 40 u. 85 Pf., Halbdaunen 1,45 ℳ. halbw. Halbd. 2,25 ℳ. graue Daun. 3 ℳ. f. z. empf., nur 3½ Pfd. zu ein. vollen Deckbett. Umtausch gestattet.

Adolf Kirschberg Nachf. Gegr. 1870.

Versandt nur vom Hauptlager Leipzig. Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Schönes **Wiesenheu** zu haben. **Steinshof,** Löveling.

Lanker **Runkelrüben** und rothe **Pflanzkartoffeln** zu haben bei **Theod. Junkers,** Holzbüttgen.

Feldmöhrensamen zu haben bei Gärtner **Fasbender,** Schlich bei Glehn.

Neusser
Krieger- Verein.

Montag den 6. Mai 1895, Abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. **Bericht über den Gautag in Grevenbroich;**
2. **Besprechung des Gauverbandsfestes;**
3. **Verschiedenes.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Neußer Turn-Verein.

Sonntag den 5. Mai, Abends 7 Uhr, in der Tonhalle zum Besten des Turnhallenbaufonds:

Grosse Variété-Vorstellung.

Es kommen u. A. zur Aufführung:
Turnen und Pyramiden an den römischen Ringen.
„Das Versprechen hinter'm Herd", Singspiel in 2 Aufzügen von A. Baumann.
Die armorgruppen des 7. deutschen Turnfestes in München.
Orchester: **Lück'sche Kapelle.** — Ausführliches Programm an der Kasse.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg. **nur bis Sonntag Mittag** bei den Mitgliedern, in der Buchhandlung J. van Haag, in den Restaurationen Waltram, Hermkes und Denecke und in den Cigarrenhandlungen Müller, Crefelderstraße, Klußmann, Oberstraße.
Entree an der Kasse 75 Pfg. à Person.

Der Turnrath. **Die Baufondsverwaltung.**



St. Seb.-Schützen-Gesellschaft Kaarst.

Sonntag den 5. Mai cr.:

Vogelschießen.

Nachmittags 4 Uhr versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokale des Wirthen Herrn Peter Müllers, wo dann die **Verloosung der Schießnummer** stattfindet. Nach beendigtem Schießen

Schützen-Ball

bei Wwe. Friedr. Esser.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Hierzu ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Anton Elfers,

Oberstr. 91, Neuß, Oberstr. 91,

liefert **Pumpen** aller Art.

Empfehle meine **Kupferschmiederei & Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Dampfanlagen.**
Bierdruckapparate,
Gaskochapparate, Badeapparate, Closets
Gasglühlicht
bei prompter und reeller Bedienung.

Fünfhundert leere **Java-Caffeeballen** gibt billigst ab
Carl Korten, Neuß.

Schöne **Weinfuderfässer** abzugeben.
Gesellschaft Erholung, Neuß.

Gebr. Fenster u. Treppen zu verkaufen. Wo, s. d. E.

Schreiner-Werkzeug nebst Hobelbänke zu verkaufen. Oberstraße 119, 1. Etage.

Ein **Pony** und ein **Luxuswagen** zu verkaufen.
Jac. Köntges, Büttgen.

Schöne junge
Schweine
zu haben bei



Geschw. Elfes.

Eine anst. **Frau wünscht Haushalt-Wäsche zu übernehmen.** W., s. d. Exped.

Ein ält. **Mädchen** vom Lande sucht Stelle in besserem Hause für Küche und Hausarbeit, am liebsten in stiller Familie. W., s. d. Exp.

Ein braves zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Näh. **J. van Haag.**

Ein **Mädchen,** welches gut melken kann und gute Zeugnisse besitzt, auf sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

Wegen Heirath meines Mädchens suche ich für sofort oder bis zum 20. ds. ein durchaus zuverlässiges **Mädchen,** welches kochen, waschen und bügeln kann.
Neuß, Crefelderstr. 54.

Tüchtige **Küchen-, Zweit-** und **Viehmädchen** sofort und auf 15. Mai gesucht.
Frau Flintz, Niederwallstr. 11.

Ein **junges Dienstmädchen** für sofort gesucht.
Rheinthor- und Königstr.-Ecke 16a.

Schöne Grube **Dünger** umsonst abzuholen. Oberstraße 111.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 5. Mai:

Feier der gemeinschaftlichen Ostercommunion.

Morgens 6¼ Uhr: Versammlung im Gesellenhause, 6⅞ Uhr in der Münsterkirche **hl. Messe** und **gemeinschaftl. Communion** (während der hl. Messe wird aus dem Gesellengebetbuche von Steenarts gebetet; Gebetbücher sind beim Hausmeister zu haben); nach der hl. Messe

Frühstück im Gesellenhause.

Nachmittags 5 Uhr in der St. Sebastianuskirche:

Complet und Predigt.

Abends 8 Uhr:

Festversammlung im Gesellenhause.

Die Herren Ehrenmitglieder werden zur Theilnahme an der gemeinschaftlichen hl. Communion und der übrigen Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand und der Präses.

Im Krug zum grünen Kranze.

Grimlinghausen.

Täglich frische **Backfische,** sowie **Maifisch in Gelée,** guten **Kaffee** mit selbst gebackenen **Blatz,** ff. **Bier** aus der Bergischen Brauerei Küpper, Elberfeld, empfiehlt

Achtungsvoll

Th. Kox.

Schützen-Verein Büderich.

Morgen, Sonntag, den 5. Mai cr., Nachmittags punkt 5 Uhr, im Saale der **Wwe. C. Spicker:**

General-Versammlung.

1. Rechnungs-Ablage.
2. Vorstandswahl u. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sinsteden.

Zur Maifeier

findet am Sonntag den 5. d. M., Nachmittags gegen 4 Uhr, bei mir

Concert

statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Gerhard Hambloch nebst Junggesellen.

Rosellerheide und Neuenbaum.

Sonntag den 5. Mai feiert der hiesige Verein im Saale des Herrn **Math. Flahs** sein

XV. Stiftungsfest

in gewohnter Weise.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein
der Schützenverein.

Delhovener Frühkirmes.

Am Sonntag den 5. Mai findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet
Chr. Birkenfurth.

Doppelpony nebst Wagen und Geschirr, trab und guter Gänger, für jedes Geschäft geeignet, umständehalber billig zu verkaufen.
Wittwe Delmes, Broicherseite bei Neuß.

Allgemeine
Ortskrankenkasse zu Neuß.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur

General-Versammlung
auf Sonntag den 12. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

auf das Rathhaus hierselbst (unterer Saal) eingeladen.

Tages-Ordnung:
Rechnungs-Ablage pro 1894.

Neuß, den 4. Mai 1895.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein.

Morgen, Sonntag den 5. Mai, Abends 8½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Locale des Kameraden Herm. Müller, Rheinstraße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Canaria.
Morgen Abend 7 Uhr.

Helfer's Tanzcursus.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr:

Tanzstunde

für die verg. Woche ausgefallene.

Hemmerden.

Morgen, Sonntag, findet im Saale von **Fleischhauer** seitens des hiesigen **Kirchen-Gesangvereins** eine Theater-Aufführung statt:

Der Köhler von Valencia,

oder **Gelübde und Schwur.**

Ritterschauspiel in 9 Acten mit lebenden Bildern.

Entree à Person 50 u. 30 Pfg. Karten bei den Mitgliedern.

Anfang 7½ Uhr.

Der Reinertrag ist zur Anschaffung einer Herz-Jesu-Fahne.

Kinder haben keinen Zutritt.

Die Costüme sind bezogen aus Paderborn.

Preis-Kegeln



findet statt Sonntag den 5. und Sonntag den 12. ds., um ein werthvolles

bei **Fahrrad**
Heinrich Jordans,
Neukirchen.

Hierzu ein 2. Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 101 (Zweites Blatt.) Samstag den 4. Mai 1895. (Monika.) **22. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 3. Mai.

Die wohlthuende Ruhe in der Politik hat nicht sehr lange angedauert und nachdem nun der Karren wieder einmal im Laufen ist, geht es mit doppelter Gewalt vorwärts, gleich als gelte es noch das durch die Ferien Versäumte einzuholen. Reichstag und Landtag berathen nebeneinander und dazu kommt eine ganze Anzahl von wichtigen Commissionen. Die Lage der Abgeordneten, die sich oft buchstäblich vertheilen müßten, um allen Pflichten nachzukommen, ist wahrhaftig keine beneidenswerthe. Und wenn man dabei sich noch jeden Augenblick vergegenwärtigen muß, daß man von diesem oder jenem seiner lieben Parteigenossen ein unfreundlich Gesicht erhält, weil die Sache nichtso oder anders gegangen ist, während man sich selbst sagen muß, ich that, was Recht und Gewissen mir vorschreiben, so ist es begreiflich, daß so ein Sitz im neuen Reichstag nicht gerade begehrenswerth ist. Gewiß gibt es eine ganze Reihe von Abgeordneten, die lieber zu Hause ihren Geschäften nachgingen, als in Berlin verdorbene Spreeluft einzuathmen, und die einzig die Liebe zur Sache treu bei der Fahne hält. Und die Moral von der Geschichte ist für uns, freundlicher Leser, wir sollen nicht ungeduldig werden, wenn es auch einmal nicht so ganz nach unserem Gefallen geht, nicht immer können wir im Lande in die höheren Karten hineinsehen. Wir Centrumsleute haben uns allezeit durch ein unbegrenztes Vertrauen unsern Abgeordneten gegenüber ausgezeichnet und damit sind wir nicht betrogen gewesen, schließlich hat sich, so schief sich anfangs oft eine Sache ansah, doch alles zu unserm und des gesammten Volks Wohl herausgebildet.

Der Reichstag begann seine Thätigkeit mit Zollberathungen. Eine bei dieser Gelegenheit vorgenommene Zollerhöhung scheint uns für die deutsche Landwirthschaft von nicht zu unterschätzendem Werthe. Die Abgabe des für die Margarinfabrikation nothwendigen Baumwollsaatöls wurde von 4 Mk. auf 10 Mk. erhöht. Dies dürfte für größere Fabriken eine jährliche Mehrbelastung von 30—40,000 Mk. ausmachen und das ist schon etwas zur Erschwerung der Concurrenz mit der „Naturbutter.

Ein Margarinegesetz, welches eine endliche Regelung dieser brennenden Frage bringen soll, dürfte demnächst auch dem Reichstage zugehen. Eine bemerkenswerthe Erfindung ist übrigens auf diesem Gebiete von dem Professor Soxleth, berühmt als Milchwirthschaftler, gemacht worden. Er hat nämlich einen Stoff gefunden, der sofort die Margarine zeigt, falls sie der Butter beigemischt ist. Auf diese Weise könnte man also leichter den massenhaften Panschereien, wie sie leider heute geschehen, beikommen und so dem unlauteren Wettbewerb auf den Leib rücken. Der bayerische landwirthschaftliche Verein hat sich denn auch schon in ganz besonderer Weise der neuen Erfindung angenommen. Jedenfalls läßt sie sich auch bei der gesetzlichen Regelung, die berechtigt, verwerthen.

Die erste Berathung des Branntweinsteuergesetzes endet mit Verweisung der Vorlage an eine Commission. Hauptsächlich der Osten hat Interesse bei diesem Gesetze, da bei uns weder der Consum noch die Produktion des Branntweins so übergroß ist, wie jenseits der Elbe, wenn auch der Minister behauptet, daß die kleinen Brennereien des Westens Vorzug daraus erhalten würden. Uns soll dies gewiß recht sein und wenn die Landwirthschaft etwas dabei profitiren kann, so sei es doppelt willkommen. Die nähere Berathung wird es wohl zu Tage fördern.

Im Abgeordnetenhause billigte der Landwirthschaftsminister dem Bauernstande Berücksichtigung weiterer gerechter Ansprüche zu. So sollen staatlicherseits große Kornhäuser errichtet werden, wo landwirthschaftliche Genossenschaften ihr Getreide ansammeln und so gemeinsam verkaufen können. Ferner soll für die bessere Verwerthung der Holzungen Sorge getragen werden. Da so viele Commissionssitzungen demnächst stattzufinden haben, so soll der Landtag jetzt auf halbe Arbeit gesetzt werden und nur mit Unterbrechung tagen. Vor Pfingsten ist ein Ende der Session nicht abzusehen.

Die Umsturzvorlage soll den neuesten Nachrichten zufolge bereits am kommenden Montag zur zweiten Berathung kommen. Da darf man auf große Debatten sich gefaßt machen und muß sich dann ja auch das große Fragezeichen deuten, als welches uns heute die verschleierten Absichten der Regierung entgegen treten.

Allerdings gleich eifrig widersprochen, tauchte die Nachricht von einer neuen Kanzlerkrisis auf. Ein Zerwürfniß sollte zwischen Fürst Hohenlohe und v. Köller über die Umsturzvorlage herrschen. Es wird dem Gerüchte jeglicher Grund von Oben herab abgesprochen, aber wie oft ist das nicht in den letzten Jahren geschehen und schließlich hatte die arme verfolgte Ente doch gleich anfangs die Wahrheit vorlaut in die Welt geschnattert. Man hat sich jetzt schon derart an Plötzlichkeiten gewöhnt, daß man über gar nichts mehr schließlich überrascht sein kann. Fast ebensoviel wie über die Politik, wird über die Eröffnung des Nord-Ostseekanals in den Zeitungen geredet. Das Fest scheint seiner Betheiligung aller Länder nach ein ganz großartiges Schauspiel werden zu wollen. Wenn es zur Festigung des allgemeinen Friedens dienen wird, so sollen uns die zu der Feier nothwendigen Millionen nicht leid thun.

Eine seltsame Culturkampfsmär kommt aus Elsaß-Lothringen; in 2 Gemeinden hat man die seit 22 Jahren bestehenden Schwesternschulen aufgehoben und die Einsetzung weltlicher Lehrerinnen verfügt. Und weshalb??? — Einspruch ist wohl dagegen von dem Bürgermeister und dem Gemeinderath erhoben, ob es aber helfen wird? Wir haben wenig Hoffnung, denn gerade ist an einem andern Orte in ähnlicher Sache von der Regierung abschlägig beschieden worden. Und solch ein Verfahren soll uns die Herzen des katholischen Elsaß erwerben!

Die Maifeier braucht in diesem Jahre kaum erwähnt zu werden. In Hinsicht auf die Erfolglosigkeit haben selbst die Socialdemokraten darauf nahezu keinen Werth gelegt. Hier eine Rede und dort ein Ausflug, das war „der ganze Witz". Hätten wir Zeit gehabt, so hätten wir selbst gern einen Ausflug gemacht.

Der VIII. deutsche Handwerkertag zu Halle wiederholte bei überaus zahlreichem Besuche seine alten berechtigten Forderungen mit aller Entschiedenheit und tadelte das lässige Vorgehen der Regierung. Doch auch dies Eis wird schon brechen, wenn's dann nur nicht schon zu spät ist.

Gewaltiges Aufsehen hat ein Brief des hl. Vaters an die Engländer hervorgerufen. Die väterlichen liebevollen Worte werden gewiß in vielen Kreisen jenseits des Canals nicht ohne Wirkung bleiben. Die Annäherung der Engländer an die katholische Kirche ist unverkennbar, es ist eine Wiedervereinigung mit Rom wohl zu erhoffen, wenn auch heute noch nicht und morgen.

Der alte Crispi in Rom hat bei der Affaire Giolitti schlecht abgeschnitten. Es ist zu seinem großen Aerger die gerichtliche Verfolgung seines Nebenbuhlers abgelehnt und das Parlament als einzig zuständiger Richter anerkannt worden. So wird sich der „Ehrenmann" vor dem ganzen Lande noch einmal seine Spitzbübereien vorhalten lassen müssen. Er hat ein dickes Fell, vielleicht hält er auch den Sturm aus.

Belgien hat sich mit einem ganzen Schutzzollwall umgeben, das für manche Zweige auch den deutschen Handel berührt, der seither durch einen Handelsvertrag geschützt war. Die Diplomaten werden wohl einmal in der Sache arbeiten müssen und hoffen wir, daß es gelingt, das deutsche Recht und Interesse dort zur Geltung zu bringen.

China und Japan haben Frieden. Ersteres hat denselben recht theuer erkaufen müssen. Nun kommen noch die andern europäischen Mächte und wollen ihren Vortheil wahren. Frankreich, Rußland rnd Deutschland sollen gemeinsam vorgehen. Diesen drei Riesen gegenüber wird dem tapfern Zwergen wohl nichts anders übrig bleiben, als nachzugeben. Wir legen das größte Gewicht auf den Schutz der dortigen christlichen Missionen, welche hoffentlich nicht bei dem „Handel" vergessen werden!

Landwirthschaftliches.

(Von unserem landwirthschaftlichen Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

)0(Arbeitskalender für den Monat Mai.

Zwar hat es der April an einzelnen schönen und für die Landwirthschaft günstigen Tagen nicht fehlen lassen, aber was der Winter in 3 Monaten verbrochen, das konnte dieser eine Monat nicht völlig gut machen. Noch manche Arbeit blieb auch im April ungethan; diese jetzt nachzuholen, muß die erste Aufgabe des Landwirthen sein. Zwar brachte der April auch trübe, zur Feldarbeit wenig taugliche Tage und bot so dem Landmanne Gelegenheit, seinen Pflichten auch in der Wirthschaft selbst nachgehen zu können, aber trotzdem liegt noch mancher Getreidehaufen unumgeschaufelt, bedecken Heublumen fußhoch den Fußboden des Heuschobers, dicke Spinnweben in den Ecken, an den Balken beweisen, daß hier des Landmanns Hand in diesem Jahre noch nicht thätig war und herabgefallene Wandstücke an den Oeconomiegebäuden, Löcher im Hofe und auf dem Zufahrtswege, Räderspuren in der Lehmtenne legen beredtes Zeugniß ab, daß der Bauer die zur Feldarbeit nicht geeigneten Tage der vorhergehenden Monate zu allem anderen benützt hat, aber nur nicht zu reger Arbeit auf seinem Hofe. Für alle jene

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

(Nachdruck verboten.)

I.

„Er fällt, er fällt — er ist verloren — kein Vaterunser lang hält ihn der schwache Strauch!" — So tönte es von den Lippen mehrerer Sennerinnen, welche händeringend am Fuße einer mächtigen, fast glatten Felswand standen, die sich thurmhoch in viertelstundenlanger Ausdehnung senkrecht erhob.

Der Gegenstand aber, dem ihre Angstrufe galten, war ein Mann, der hoch oben an dieser Wand, einige Fuß unter dem Rande derselben, zwischen Himmel und Erde schwebte und der sich an einem aus dem Gesteine hervorgesproßten Busche wilden Hollunders festhielt.

Man sah, wie er sich vergeblich abmühte, wieder aufwärts zu kommen. Wenn er den schwachen Halt vollends verlor und herabstürzte, war sein Verderben gewiß.

Und die Sennerinnen, welche gesehen hatten, wie der junge Mann, wahrscheinlich durch einen Fehltritt in diese gräßliche Lage gebracht worden war, konnten nichts thun, als jammern und klagen, denn es war ganz unmöglich, dem Unglücklichen von unten aus sofort Hülfe zu bringen. Es half nichts, aus den Hütten Rettungsmittel herbeizuschaffen und wenigstens einen Versuch zu machen, dem armen Manne beizuspringen. Konnte es sich doch um wenige Minuten handeln, bis entweder die Kraft des Mannes erlahmte, oder der Busch aus dem Felsen losbrach.

Wieder hatte der Hängende eine Bewegung gemacht, aber dadurch, wie es schien, die Katastrophe nur beschleunigt. Mit Entsetzen gewahrten die Mädchen, wie er tiefer sank und wie losgebrochenes Gestein herabkollerte. Einen Augenblick noch, dann — dann!

Sie falteten, aufs Neue in Thränen ausbrechend, die Hände und beteten für die Seele des Armen, der vielleicht schon in der nächsten Secunde zerschmettert vor ihnen lag.

Da — sprachlos vor freudigem Staunen, schauten sie in die Höhe. Auf dem Rande des Felsens tauchte eine dunkle Gestalt auf. Es war eine Frau. Sie gewahrte den unten hängenden Mann. Einen Augenblick stand sie unbeweglich, wie von Schrecken gebannt. Dann verschwand sie.

Gleich darauf aber senkte sich langsam ein Gegenstand an der Felswand nieder, bis auf den Mann. Es war ein Kleidungsstück. Gleichzeitig hörte man von oben herab von einer kräftigen Männerstimme den Ruf: „Faß' an, Agil, und halte Dich fest. So Gott will, retten wir Dich"

Der Mann, welcher bis jetzt keinen Laut von sich gegeben, stieß einen Ruf aus. Er ließ vorsichtig den Busch los und griff nach dem Kleide, dieses dehnte sich zwar, daß er noch weiter hinabglitt, aber es hielt. Nun ging es aufwärts.

Mehr und mehr näherte sich der Verunglückte dem Rande des Felsens, den er nach Verfluß weniger Secunden erreicht hatte und von ihm entgegengestreckten Armen erfaßt, auch erklomm.

Er war gerettet. Durch wen? Den Sennerinnen kam es wie ein Wunder vor. Da erschien plötzlich eine neue Gestalt. Es war ein junger Bursche in der kleidsamen Tirolertracht. Er schwenkte den Hut und ein fröhlicher Juchzer schallte zu den vor Staunen immer noch verwirrten Sennerinnen herab. Da löste sich auf einmal der Bann.

„Der Poldi! der Poldi!" riefen die Mädchen und sandten Jubelrufe zu dem jungen Manne hinauf.

„Nun wundert es uns nicht mehr," riefen sie, „das konnte aber auch nur er! Kein Anderer hätte es zu Stande gebracht. Aber wer war die Frau?" Diese Frage wurde nun laut. Gesehen hatte sie deutlich jedes der Mädchen, gekannt aber keine.

Letzteres wäre ohne Zweifel auch der Fall gewesen, wenn sie hätten Zeuginnen der Scene sein können, die sich gleich nachher auf der Felsenwand abspielte, welche sich auf der andern Seite in sanfter Abdachung bis zum Saume eines Waldes hinabzog.

Neben dem geretteten Manne standen der Bursche und eine augenscheinlich den höheren Ständen angehörige Dame und hielten ihre Augen auf denselben gerichtet, während er in tiefer Bewußtlosigkeit lag. Die ausgestandene Angst und der Schrecken hatten nachträglich ihre Wirkung gethan.

„Es hat nichts zu sagen," nahm nach einer Weile der Bursche mit gedämpfter Stimme das Wort. „Agil wird bald wieder zu sich kommen und dann ist alles gut. Der Zigeuner ist zäh. Freilich, wenn wir nicht gerade im rechten Augenblicke gekommen wären, oder wenn Sie meine Warnung befolgt hätten, nicht so weit aufwärts zu gehen, dann hätten wir gar nichts von dem fast vor unseren Augen geschehenen Unglücke gewußt."

Ein Lächeln glitt über das feine Gesicht der Dame. „Es hat manchmal auch sein Gutes," sagte sie, „wenn man etwas waghalsig ist. Es bewahrte den armen Menschen da vor einem furchtbaren Loos. Der liebe Gott hat diesmal meine Schritte gelenkt. Sie brach plötzlich ab, da der Ohnmächtige eine Bewegung machte und dann die Augen aufschlug. Er erhob sich mit einer Behendigkeit, die keine Schwäche mehr kundthat.

Verwundert blickte er zuerst auf die Beiden, dann aber kehrte die Erinnerung an das soeben Erlebte zurück. Er sah den langen Bergstock, an dem noch das Ueberkleid der Dame befestigt war, und nun wußte er auch, wem er seine Rettung verdankte.

Er sank vor der Dame auf die Knie, ergriff ihre Hand und führte sie an seinen Mund. „Mein Schutzgeist, mein Engel," flüsterte er, „o, wie soll ich Ihnen danken für das, was Sie für mich gethan! Mein Leben gehört Ihnen, denn ohne Ihre edle That athmete ich nicht mehr. Es war der letzte Augenblick. Ich fühlte, wie mich die Kraft zu längerem Festhalten verließ."

Die Dame nöthigte ihn zum Aufstehen. „Danken Sie dem Himmel," mahnte sie, „der uns nur als seine Werkzeuge benutzt hat, und meinem Wegweiser da! Ich allein hätte sie schwerlich zu retten vermocht."

Der Mann reichte dem Burschen die Hand, mit dem er augenscheinlich bekannt.

„Das werde ich Dir nie vergessen Poldi," sagte er warm, „wenn Du je einmal einen Mann brauchst, der Gut und Blut für Dich einsetzen soll, dann rufe mich."

„Ist schon recht," entgegnete Poldi, „ich werde kommen, denn man weiß ja nicht, was einem im Leben passirt, und Du bist bekanntlich ein Mann, der mehr als Brod essen kann. Deshalb begreife ich auch nicht, wie du in die entsetzliche Lage gerathen konntest, die Dir fast den Garaus gemacht hat."

Agil fuhr mit der Hand über das bräunliche Gesicht, welches deutlich seine Angehörigkeit zu der Race der Zigeuner verrieth. „Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie einen Schwindel gekannt," erklärte er, „und doch ist noch selten einer soviel auf den Zacken und Felsen herumgeklettert, wie ich. In kenne jede Schlucht, jede Klamm und jeden Pfad und bin gefahrlos schon Dutzendmal über den Rand dieses Felsens geschritten, aber heute kam es, während ich auf das schöne Bild unter mir herabschaute, wo ich die Sennerinnen einen fröhlichen Reigen aufführen sah, plötzlich mit Macht über mich. Ich glitt aus, stürzte und . . ."

— „Genug davon!" wandte sich die Dame an ihn. „Sie sind nun gewitzigt und werden in Zukunft vorsichtiger sein. Daß Sie ein mit Weg und Steg vertrauter Mann sind, kommt mir gelegen, und sie können mir sofort einen Dienst leisten, der unsere Rechnung ausgleicht. Poldi muß wieder heim. Ich aber möchte noch die Bergpartie jenseits des Waldes besuchen und weiß den Weg nicht. Wollen Sie mein Führer sein? Ich belohne Sie gut."

Erst jetzt schaute der Zigeuner in das auffallend schöne Antlitz der Dame. Eine plötzliche Veränderung ging in ihm vor. Seine Augen vergrößerten sich und unter dem Einflusse einer unverkennbaren Ueberraschung fand er nicht sofort eine Antwort. „Sprechen Sie nicht von Belohnung," sagte er dann, seine Bewegung niederkämpfend, „ich wiederhole, daß mein Leben fortan Ihnen gehört."

Weder die Dame, noch Poldi, welcher sich mit dem Abknüpfen des Ueberkleides von dem Bergstocke beschäftigte, hatten der Verwirrung Agil's eine Beachtung geschenkt.

Erstere nahm das Kleidungsstück in Empfang und zog es an.

„Ich danke Dir für Deine Begleitung," wandte sie sich dann an Poldi und drückte ihm ein Geldstück in die Hand, die der Bursche jedoch mit einer raschen Bewegung zurückzog.

„Nein," erklärte er, „bezahlen laß ich mich nicht. Ihre Begleitung hat mir Freude gemacht und sie wird schon wegen des Schlusses für mich immer eine schöne Erinnerung sein."

„Auch gut," bemerkte lächelnd die Dame und steckte die Münze wieder ein, „dann bleibe ich eben Deine Schuldnerin, bis wir uns wieder treffen. Vielleicht schon in den nächsten Wochen mache ich im Passeier Thale einen Besuch, wo Du Dich, wie Du mir sagtest, ja auch einfinden wirst."

Ein glühendes Roth ergoß sich über das frische Gesicht des Burschen, und als sein Blick für einen Moment den großen, von seidenen Wimpern beschatteten Augen der Dame begegnete, schien eine ähnliche Empfindung in ihm zu wirken, wie kurz vorher in Agil. Er nickte jedoch nur mit dem Kopfe und schritt dann, nach einem herzlichen Abschiede von der Dame und dem Ziegeuner, zu Thal. Auch die Letzteren brachen auf, aber in der entgegengesetzten Richtung.

(Fortsetzung folgt.)

Müßigen möge dies die letzte Mahnung zu ernster Thätigkeit sein. Auf dem Acker ist die Gerstensaat zu beenden, Mais, Hirse, Buchweizen, Mengfutter, Sommerölfrüchte, Hanf u. s. w. anzubauen, Mohn zu verziehen, späte Kartoffelsorten zu legen. Der zu üppig emporschießende Weizen ist durch Abmähen zu schröpfen, Frühkartoffeln sind zu eggen und zu behacken, ebenso versäume man nicht, die Rüben zu behacken und zu vereinzeln. Das Jäten und Behacken der Getreidefelder wird zwar in den meisten Wirthschaften vor anderen, dringenderen Geschäften in diesem Jahre zurücktreten müssen, wo es aber die Zeit nur einigermaßen erlaubt, sollte man es nicht versäumen, denn die Arbeit, die wir hierauf verwenden, macht sich durch einen bedeutend gesteigerten Ertrag reichlich bezahlt. Der erste Schnitt von Grünfutter, besonders Incarnatklee und Futterrogen, von dem steirischen Klee und der Luzerne beginnt. Speziell bei letzterer warte man nicht zu lange mit dem ersten Schnitte, da durch einen zu späten Schnitt eine dritte Ernte der Luzerne sehr in Frage gestellt wird. Wiesen sind bei eintretender Trockenheit nur noch mit hellem Wasser zu bewässern.

Nicht minder Arbeit wie dem Landmanne ist auch dem Forstwirthe beschieden. Wenn auch ein altes Sprichwort sagt: „Gott läßt die Bäume nicht bis in den Himmel wachsen", so ist damit doch noch lange nicht gesagt, daß der Forstwirth seine Hände ruhig in den Schoß legen und jegliche Arbeit unserem lieben Herrgott und dessen Fürsorge überlassen kann, nein — auch für ihn bringt jeder Monat neue Arbeit. Da gilts in diesem Monat behufs Samengewinnung darauf zu achten, den Samen der Ulmen, falls er gegen Ende dieses Monats reift, abzustreifen und zu sammeln. Im Pflanzgarten ist das Verschulen zu beendigen, der Pflege der Saat- und Pflanzbeete, insbesondere dem Jäten besondere Aufmerksamkeit zu schenken und nach erfolgter Keimung das Deckreisig aufzudecken und aufzustellen; am ersten wird dies auf den im Herbst bestellten Saatbeeten nöthig sein. Bei trockenem Wetter darf ein Begießen oder Bewässern der Beete, speziell der Saatbeete nicht unterlassen werden. Für die Ulmensaat müssen die nöthigen Beete vorbereitet werden.

Der Anbau der Frühjahrespflanzung ist in diesem Monate zu beenden. Spät austreibende Holzarten, wie: Eiche, Esche, Akazie, Kiefer und Schwarzkiefer können in diesem Monate noch gepflanzt werden. Zur Bestandespflege sind Durchforstungen, Läuterungshiebe, sowie Trockenästungen vorzunehmen. Neben dieser kleinen Forstbenutzung können Schläge im Eichenschälwalde sowie in Fichtenbeständen zu Rindengewinnung vorgenommen und Ulmen und Linden zur Bastgewinnung gefällt werden. Mit der Köhlerei kann da, wo nur den Sommer hindurch gekohlt wird, begonnen werden. Dem Forstschutz ist erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Wo durch späten Eintritt der Frühjahrswärme das Auskriechen der Nonnen-Raupen sich verzögert hat, ist jetzt eine Vertilgung derselben durch Zerdrücken der Spiegel vorzunehmen. Die in Klumpen zusammensitzenden Raupen des Schwammspinners, des Ringelspinners, des Goldafters, sowie der Afterraupen der kleinen Kieferblattwespe sind zu vernichten. Ausbrechen und Verbrennen der vom Kiefertriebwickler befallenen (gekrümmten) Maitriebe, Revision der von Borken- und Baskäfern befallenen Fangbäume, Fällung und Schälung der vom Harzrüsselkäfer heimgesuchten Stämme, Vertilgung des großen braunen Rüsselkäfers durch Fanggräben, Fangrinden und Fangkloben muß rege betrieben werden. In Maikäfer Flugjahren sind die Käfer thunlichst abzuschütteln und zu sammeln. Mitunter tritt auch der Rindenwickler in starker Zahl auf und ist durch Auskratzen der Gänge oder durch Antheeren der besetzten Stellen vor dem Ausschlüpfen der Falter, im schlimmsten Falle durch Aushieb und Verbrennung der befallenen jungen Fichten energisch entgegen zu treten.

Bereits beginnt sich Wald und Flur mit den lieblichen Kindern Floras aufs neue zu schmücken und mahnt den Blumenliebhaber, daß auch er sich tummeln muß, Wohnung und Garten mit Blumen zu füllen, will er sich nicht von den frühwachen Blümlein der Natur beschämen lassen. Das Pikieren und Aussetzen des Sommerflors wird daher im Blumengarten für ihn das Hauptgeschäft sein. Von Astern, Levkojen, Balsaminen und andecen Blumen sollte man hierbei immer noch einige Reservepflanzen parat halten, um solche, die in den Gruppen zu Grunde gehen, durch Reservepflanzen zu ersetzen. Wer einen größeren Garten hat, setze alle Astern farbenweise auf Reservebeete und pflanze sie erst im August an Ort und Stelle. Bis dahin stehen sie ja doch blüthenlos da. Mit dem Auspflanzen der Blattpflanzen, angetriebenen Georginen- und Cannaknollen, ferner der Begonien, Fuchsien, Geranien, Heliotrop, Lantanen, Pelargonien, Verbenen 2c. zögere man nicht mehr länger, denn gegen Ende des Monats müssen wir schon wieder an die Bepflanzung der Teppichbeete denken. Reinhalten der Gesträuchgruppen, Blumengruppen, Beete und Wege, sowie Aufbinden, Jäten, Lockern und Gießen bleiben von nun ab ständige Arbeiten den ganzen Sommer über, ebenso die Jagd auf Ungeziefer. Während hier im Garten eine Reihe lieblicher Blumen bald zu freudigem Leben erwachen werden, so schicken sich auf dem Blumentisch oder dem Fensterbrett einzelne Blumen, die uns den Winter über mit ihrem köstlichen Duft erfreuten, zur wohlverdienten Ruhe an. Abgeblühte Hyacinthen, Tulpen u. s. w. lasse man an kühlem, trockenem Orte oder in trockenem Einschlag allmählich absterben. Cyclamen, welche abgeblüht sind, werden noch bis etwa Mitte Mai, d. h. solange, bis die Blätter anfangen gelb zu werden, mäßig fortgegossen. Man stelle sie vor das Fenster, ohne sie jedoch der Sonne auszusetzen; sie bleiben trocken stehen bis Mitte Juni. Als Ersatz für die köstlich duftenden Hyacinthen können wir Resedas thunlichst gleich in die Töpfe säen, da dieselben sehr schwer zu versetzen sind, und dann nach dem Aufgehen die Pflanzen bis auf die 3 kräftigsten entfernen.

Nächst der Blumenkultur wird der Gartenfreund auch dem Gemüsebau seine Aufmerksamkeit nicht versagen, denn frühe, zarte Gemüse sind immerhin ein Leckerbissen, der am besten schmeckt, wenn man die Gemüse selbst gezogen hat. Allerdings ist die Arbeit, die hier des Gartenbesitzers für diesen Monat harrt, keine geringe. Da ist zunächst die richtige Zeit des Erbsen- und Bohnenlegens gekommen. Man lege von 14 zu 14 Tagen um bis Juli immer dieses Gemüse zu haben; früher aufgegangene sind zu häufeln und zu stickeln. Beim Setzen und Pikieren der Gemüsesetzlinge lasse man es nicht an der nöthigen Sorgfalt fehlen. Hauptbedingung ist, daß die Wurzel senkrecht, nicht gebogen in die Erde kommt. Fleißiges Ausdünnen, Lockern, Reinhalten und Gießen — solange Frost zu befürchten ist Morgens und Abends — der Saatbeete und gepflanzten Gemüse darf nicht versäumt werden; ebenso ist den Pflanzen von Zeit zu Zeit ein Dungguß zu reichen. Gurken und Kartoffeln verlangen ein Anhäufeln. Für Herbst- und Winterbedarf mache man Aussaaten von Endivien, Salat, Mangold, Spinat, Radies, Rettig, Oberkohlrabi, rothe Rübe, Carotten, Speiserüben, Gurken, Kürbisse u. s. w. Auch verabsäume man nicht das Legen später Kartoffeln. Gegen Ende des Monats pflanzt man auch Zwergbohnen, Gurken und Melonen aus Töpfen auf entsprechend vorbereitete Beete; ebenso Tomaten an den wärmsten Ort des Gartens, womöglich als Spalier an eine Mauer, Erbsen sind zu entspitzen; dadurch gezwungen, Seitentriebe zu machen, vergrößert sich ihre Tragfähigkeit. Die Erdbeeren müssen nun fleißig begossen und gedüngt werden; die ersten Ausläufer werden entfernt. Beim Graben der Beete lasse man sich die kleine Mühe nicht verdrießen, Engerlinge auszusuchen; Schnecken suche man früh Morgens von den Pflanzen ab, Nachtschnecken findet man unter ausgelegten Brettstückchen; auch streue man Weizenkleie, nach deren Genuß die Schnecken zu Grunde gehen. — Die Treibkasten sind in diesem Monat sehr reichlich zu lüften und je nach Bedarf Morgens oder Abends zu begießen. Gegen Ende des Monats bei warmer Witterung thut man gut, Mittags die Fenster gänzlich abzulegen. Gurken und Melonen dagegen behalten noch die Fenster, werden nur hoch gelüftet und gegen Mittag leicht schattiert. Unter die Melonenfrüchte lege man zeitig Schieferstückchen oder Glas.

Auch der Obstbau kann, soll er sich rentabel gestalten, in diesem Monat der Nachhülfe der menschlichen Hand nicht entbehren. Da müssen zunächst die schon früher aufgegrabenen Baumscheiben, bei älteren Bäumen, 80—100 Centimenter vom Stamm, mit kurzem Mist belegt werden; es darf dies auch bei jungen Bäumen, selbst frisch gepflanzten geschehen. Der Mist wird durch Regen ausgelaucht und düngt, während er andererseits aber auch die Feuchtigkeit zurückhält, was besonders für neu gepflanzte Bäume von Wichtigkeit ist; überhaupt spare man bei trockenem Wetter das Wasser nicht. Mit Veredeln von Aepfeln und Birnen kann noch fortgefahren werden. Frühere Veredelungen sehe man nach und lockere nach Bedürfniß den Verband. Zur Kräftigung der einzelnen Bäume entferne man wilde und junge überflüssige Triebe, sowie Wurzelausschläge, pinciere rechtzeitig überflüssige Triebe an schwächlichen Formen oder Stämmchen, um mehr Blätter zur Ernährung zu behalten und entferne die Blüthen an jungen, noch wenig entwickelten Formbäumchen. Ebenso sind Pfirsiche und Aprikosen auszubrechen. Auch am Beerenobst entferne man alle überflüssigen Austriebe, lasse jedoch an Himbeeren die zwei kräftigsten Wurzelschößlinge als Tragholz für's nächste Jahr stehen. Wenn Wühlmäuse, die an Obstpflanzungen oft großen Schaden thun, sich zeigen, so stelle man in ihre Gänge und zwar nach rechts und nach links Hohlfallen oder Federfallen. Bei Ueberhandnehmen von Raupen und Maikäfern mache man auch auf diese Jagd.

Bei der Thierzucht ist besondere Sorgfalt dem Uebergang von der Winter- zur Grünfütterung zuzuwenden. Ein allmählicher Uebergang wird keineswegs von schlimmen Folgen begleitet sein. Feuchte, sumpfige Wiesen weise man den Thieren nicht als Weide an. Auf solchen finden sich vielfach Brutstätten von Leberegeln, die vom Vieh meist mit dem Futter aufgenommen werden und die in Siechthum ausartende Leberegelkrankheit verursachen. Das Castrieren der Hengste kann in diesem Monat vorgenommen werden, Säue sind zuzulassen.

Für den Geflügelzüchter gilt so ziemlich das nämliche, was für April gesagt wurde, nur in noch erhöhtem Maße, denn die Brutlust der Hühner hat jetzt ihre Höhe erreicht. Weil jetzt die Hühner täglich legen, müssen die Eier täglich mehrmals gesammelt werden, damit sie nicht angebrütet und zum Aufbewahren untauglich werden. Um die Henne bei Lege- und Brütelust zu erhalten, sind die Nester sorgfältig von Ungeziefer zu befreien; zerstoßener Schwefel und Insektenpulver insbesondere aber peinliche Reinlichkeit sind die besten Schutzmittel gegen das Eindringen und Ueberhandnehmen der gefürchteten Gäste. Alle eingesperrten Hühner müssen mit frischem Grün (Gras, Salat u. s. w.) gefüttert werden; Thiere, die freien Auslauf haben, suchen sich solches selbst. Alle Hühner lasse man früh hinaus, Küken jedoch erst, wenn der Thau in den Boden eingedrungen ist. Alte Gänse werden ins Freie geführt. Die Truthühner fangen jetzt an, zu brüten, ebenso beginnen Fasanen und Perlhühner, falls dieses nicht schon im vorigen Monat geschehen ist.

„Im ganzen Lande überall
Ertönet nur der Klage Schall."

Mit diesen kurzen Worten ist die ganze, durch den heurigen langandauernden Winter geschaffene Situation unserer Bienenzüchter gekennzeichnet. Von allen Seiten kommen uns die gleichen Klagen zu über die vielen Verluste von Bienenvölkern und über die allgemein ausgebrochene Ruhrkrankheit, die heuer schon eine mehr epidemische Form angenommen hat. So brachte denn der April nicht nur Arbeit in Hülle und Fülle mit sich, sondern war auch ein Monat voll banger Sorge. An Arbeit fehlt es nun zwar auch im Mai nicht, doch tritt hier an Stelle der bangen Sorge die süße Hoffnung, denn im Mai beginnt die Frühjahrstracht und das Schwärmen. Tragen die Bienen frischen Honig ein und hält die schöne Witterung an, so erweitern wir den Brutraum anfangs durch ausgebaute Waben, später durch Einstellen künstlicher Wände, welche von den Bienen sogleich ausgebaut und von der Königin mit Eiern belegt werden. Tritt aber, wie im vorigen Jahre, regnerische Witterung ein, so müssen wir unsere Lieblinge durch Verengen und Zudecken des Brutraums warm halten und mit Honigwasser füttern. Schwächlinge werden durch Zusetzen von Brutwaben, aus denen die Bienen auszulaufen beginnen, verstärkt oder mit anderen Völkern vereinigt. Ist der Brutraum ausgebaut und vollgetragen, so öffnen wir bei guter und schöner Witterung den Durchgang zum Honigraum, der mit ausgebauten Waben auszustatten ist. Gegen Mitte dieses Monats beginnen wir mit der Zucht junger Königinnen und mit der künstlichen Vermehrung. Wer zur Schwarmzeit auf seinem Stande treue Wache halten kann, der warte lieber das Schwärmen ab. Schwarm- und Honigstöcke sind richtig zu behandeln: Honigstöcke mit jüngeren Königinnen zwingen wir nur zum Honig eintragen, indem wir die Wohnung kühl halten, lüften, den Brutraum stets erweitern, zugedeckelte Honigwaben entnehmen und fleißig ausschleudern. Schwarmstöcke mit älteren Königinnen halten wir eng, warm und honigreich, damit sie bald schwärmen. Hat der Vorschwarm eine alte Königin, so tödten wir sie und verhelfen dem mutterlosen Volke zur neuen Mutter. Die warme Witterung zieht aber auch die Feinde der Bienen nach sich, auf welche der sorgsame Bienenzüchter wohl achten muß. Staare, Rothschwänzchen, Schwalben, Spinnen und Kröten halte man fern vom Bienenstande. Der gefährlichste Feind schwacher Völker ist die Wachsmotte. Es muß daher alles Gerülle sorgfältig entfernt und das Bodenbrett mit einer Feder ausgekehrt werden, damit sich die Wachsmotte nicht einnisten kann.

Daher Glück und Segen zum Maimonate! Mögen sich hier die Töpfe mit Honig, die Ständer mit Schwärmen füllen, mögen sich dort die Bäume unter dem reichen Fruchtansatze, dort die Tische unter schmackhaften Gemüsen und dampfenden Eierspeisen biegen, möge dem Landmanne eine frohe Aussicht auf eine reiche Ernte beschieden sein. Das walte Gott!

△ Die Behandlung der frischgepflanzten Obstbäume.

Frisch gepflanzte Bäume dürfen nur ganz lose angeheftet werden, wenigstens solange, bis sich die Erde mit dem frischgepflanzeen Baume gesenkt hat. Würde man dies unbeachtet lassen, so hängt sich der Baum am Pfahle auf, die Erde rutscht zwischen den beweglichen Wurzeln hindurch und reißt die zarten Wurzeln theilweise ab. Dieses lose Anheften ist bei jungen, eben der Baumschule entnommenen Stämmen ungefährlich, weil der Wind an der sehr schwachen Krone nur wenig Widerstand findet. Pflanzt man aber einen starken schon tragbaren Baum mit großer Krone, so sollte man demselben nicht blos einen Pfahl geben, sondern noch in drei verschiedenen Richtungen etwa 1½ Meter vom Stamm, kurze Pfähle einschlagen und mit Stricken oder Lederriemen den Stamm unterhalb der Krone daran befestigen. Auf diese Weise kann der Baum vom Winde nicht hin und hergerückt werden und wird die ihm gegebene Richtung beibehalten. Eine besondere Pflege frischgepflanzter Bäume besteht darin, daß die Baumscheibe sofort nach der Pflanzung mit strohigem Dünger belegt wird. Dieses Mittel verhindert bedeutend das Austrocknen durch die Sonnengluth und leichtes Einbinden des Stammes mit Stroh das Zerspringen der Rinde. Wird im Herbste gepflanzt, so verhindert das Belegen mit Mist das Gefrieren des Bodens; im Sommer hat es den Zweck, den Boden feucht und locker zu halten und dem Baum auch zugleich Nahrung zuzuführen. Ist der Sommer nach der Pflanzung sehr trocken, so ist es, um das Austrocknen der Stämme zu verhüten, vortheilhaft, dieselben mit Moos oder Stroh locker einzuhüllen oder mit einem Gemenge von Lehm und frischem Kuhdünger zu bestreichen.

Vermischtes.

* Ueber Heirathen im Mai bringt das ‚Leipz. Tgbl.' eine Reihe amüsanter Notizen. „Heirathen im Mai ruft den Tod herbei" sagt man in Böhmen. Aber auch in Deutschland besteht dieser Glaube, wie auch in anderen Ländern, besonders in Italien und Frankreich. Am 28. April v. J. sind zu Marseille 84 Trauungen vollzogen worden. Diese Zahl wird als „aufsehenerregend hoch" bezeichnet und die Erklärung dafür in dem Volksglauben gesucht, wonach eben das Heirathen im Mai Unglück und Tod nach sich ziehe. Um dieser Eventualität zu entgehen, hätten die Verlobten sich beeilt, die letzten Tage des April noch zur Vollziehung ihres Vorhabens zu benutzen. Dieser merkwürdige Glaube findet sich übrigens schon im Alterthum. Ein auf den Mai bezügliches Distichon Ovid's besagt, sowohl für Wittwen, als auch für junge Mädchen sei diese Zeit bedenklich zum Verehelichen; wer es thue, der lebe nicht lang, dessen Tage seien sozusagen gezählt. Auch bei den alten Griechen fand sich dieser Glaube. Plutarch betont wenigstens wiederholt, daß man beim Schließen einer Ehe den Mai zu vermeiden pflege. Alessandro Tassoni sagt in seinem „Pensieri diversi" (Rom 1512), in Ferrara erzähle man sich, daß viele

Kleines Feuilleton.

Wie Fritz Reuter beinahe Prügel bekam,

erzählt Gustav Raatz in der im Hinstorff'schen Verlage in Weimar erschienenen hochinteressanten Schrift „Wahrheit und Dichtung in Fritz Reuters Werken" (geb. 4 Mk.). Die Gestalten Fritz Reuters in allen seinen Schriften treten so außerordentlich lebendig und wahrheitsfrisch vor den Leser, daß die Frage in den Kreisen der Reuterfreunde: „Haben diese Leute wirklich gelebt?" von Anfang an laut wurde. Und in der That, die Urbilder von vielen seiner originellen Gestalten haben gelebt. Der Verfasser des eigenartigen Buchs ist mit vieler Mühe und großer Ausdauer den Spuren Reuters nachgegangen und hat auf Grund authentischen Materials für viele Reutergestalten die Personen festgestellt, die dem Dichter bei seinen Werken vorgeschwebt haben, und aus deren originellen, charakteristischen Eigenheiten er schöpfte, wenn er sie nicht getreu nach dem Leben porträtirte. Allen Reuter-Verehrern wird dieses Werk in hohem Grade interessant sein, aus dem sie erfahren, ob Bräsig wirklich gelebt hat und wer er gewesen, — wer der alte Moses war, — wer es war, der Reuter die Anregung zu seinem Fritz Triddelsitz, Rudolf Kurz, Rektor Baldrian, Pastor Behrens, Möller Voß, Conrector Aepinus, Mamsell Westhalen, Köster Suhr und für viele andere Gestalten gegeben, die dem deutschen Publicum durch die Stromd, die Franzosentid, Dörch Läuchting 2c. 2c. lieb und vertraut geworden sind.

Als Probe der Darstellung geben wir Nachstehendes, welches die bekannte „Grugelige Geschicht" (Nr. 45 im 2. Bd. von „Läuschen und Riemels") betrifft. Der Scherz ist an sich recht harmlos, und seine Wirkung liegt nur in den drolligen Redensarten, die dessen Held im Munde führt. Diese allerdings kennzeichneten ihren Mann mit unfehlbarer Sicherheit. Der Zimmermeister und Bauunternehmer Benduhn in Malchin hatte es denn auch sogleich weg, wer mit seinem „all Herr Pentuhn" gemeint sei, und spie Feuer und Flammen, obwohl er sich im Grunde zugestehen mußte, daß der Dichter just nichts Unwahres über ihn berichtet hatte. Aber dennoch, sein Zorn war groß. „Wat? Will de Kierl sick in sin' Bäucker äwer mi lustig maken! Nu süh mal, süh! Aewer ick war't em bethalen! Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie? Ich ward em dat verdütschen, Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!" — Am nächsten Morgen in aller Frühe fuhr er nach Neubrandenburg mit der festen Absicht, den frevelhaften Dichter gründlich zu „verhauen".

Er kehrte im Gasthof „Zur goldenen Kugel" ein, wo zu dieser Stunde noch Niemand zugegen war. Beim Wirth Fritz Reichert bestellte er sich ein frugales Frühstück und eine Flasche Wein, um sich, wie er erklärte, „aufzustärken zu einer gewissen Arbeit."

„Zu was für einer Arbeit?" forschte Reichert, dem das Gebahren des Fremden gleich auffällig war.

„Kurz und gut! Sie haben hier in Neubrandenburg einen Hallunken, versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie? De Kierl schriwwt Bäucker, Etcetra pp. un in dergleichen Sachen! Un der hat nu da sein Vergnügen an, daß er ehrliche Leute inseine Bücher lächerlich machen will! Wie? — Nu süh mal, süh! Und mir hat er auch lächerlich gemacht und wegen dem bün ich hier! Versteh'n sie mir? Versteh'n Sie? Wie? Aewer de Düwel sall em halen! Ick war't em mit den Krüzburn dor in de Eck up'n Puckel kwittiren, dat hei Lewlang an mi denken sall! Wie? — Un nu seggen Sei mi blaß, wo de Kierl wahnt. In' Viertelstunn' möt de Sak awmakt sin."

„Wer sünd Sei denn, wenn ick fragen därf?"

„Benduhn is mein Name. Zimmermeister Benduhn aus Malchin."

Reichert verließ die Stube und überlegte, Fritz Reuter war ein guter Freund von ihm, und da galt es, für ihn einzustehen und ihn vor dem Wütherich da drinnen zu schützen. Vorderhand mußte er wenigstens gewarnt werden, weshalb er ihm sagen ließ, er möge kommen, aber nicht von der Straße her, sondern von hinten durch den Garten. Reuter war alsbald zur Stelle und erfuhr auf dem Hausflur von der ihm zugedachten Strafe.

„Leg, heil leg*) is dat," meinte er und kratzte sich bedenklich hinter den Ohren. Als er aber vernahm, daß er dem Zimmermeister noch eine unbekannte Persönlichkeit war, kam Zuversicht über ihn, und kurz entschlossen trat er in die Gaststube, forderte ein Glas Wein und ließ sich an einem Tisch in der Nähe des Fremden nieder.

„'n Morgen!" sagte er plattdeutsch zu Benduhn.

„'n Morgen ok!" antwortete dieser. Nach einer Weile fuhr er fort: „Seggen Sei mal, min leiw Mann, Sei sünd doch hier bekannt. Versteh'n Sie mir Versteh'n Sie? Wie?"

„Ja woll, dat sall ich doch woll glöwen.""

„Na, dann seggen Sei mi, Sei kennen woll villicht en gewissen Fritz Reuter?"

„Natürlich! Wer sall den'n nich kennen! Dei wahnt von hier grad ut, un denn linksch üm de Eck, un denn rechtsch üm de Eck, un denn wedder en lütt Stück grad' ut, un denn gohn Sei verdwas*) und denn fragen Sei sick man wieder.""

„Hm, hm."

„Hewwen Sei Geschäften mit em? Wullen Sei wat von em?""

Benduhn schüttete dem Gast, der ihm Vertrauen einflößte, sein Herz aus, schob heftig den kaum geleerten Teller zurück, schenkte sich von Neuem das Glas voll und schloß, indem er kräftig mit der Faust auf den Tisch schlug: „Un de Kierl, de sall sin Schacht**) kriegen, dat hei de Engel im Himmel fläuten hürt. Etcetra pp. un in dergleichen Sachen: Versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie?"

„I, natürlich," rief Fritz, „dat würd ick grad so maken! So 'ne Kierl, de sick gegen den preußischen König verswuren hadd, der Johrenlang op Festung seten hett und de dat in sin'n Oeller noch tau nix wider brücht hett, as Böcker tau smeeren un ordentliche Lüd tau 'n Narren tau hollen! — So'n Minsch — —"

„Sei sünd min Mann!" rief Benduhn. „Wahrhaftig, Sei sünd min Mann! Versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie? Kamen's 'ran an minen Disch; ick lat noch 'ne Buddel kamen!"

„Ja, wenn Sei man nich Ehr Tid versümen.""

„O, den krieg ick wohl nahsten! Un denn äwer düchtig! Versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie?"

Nach zwei Flaschen kam die dritte heran, dann die vierte und fünfte. Der aufmerksame Wirth sorgte dafür, daß Neuankommende dem Tisch der Beiden fern blieben und Niemand Reuter mit Namen anrief.

Benduhn aber fand an seinem trinkfesten, aufgeweckten Nachbarn, der die lustigsten Schnurren erzählte und ein gar prächtiger Kerl zu sein schien, immer mehr Wohlgefallen. Von dem Zweck seines Kommens ward schon lange nicht mehr gesprochen. Sie waren gar fröhlich und gemüthlich mit einander und bei einer neuen Flasche — „dat sall nu äwer ok de letzt sin; versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie?" — zog Benduhn seinen Genossen ans Herz und küßte ihn mitten ins Gesicht und trank Brüderschaft mit ihn.

„Nu süh mal, süh," rief er, als dieser feierliche Moment vorüber war, „nu süh mal, süh! Nu heww ick mit Di Bräuderschaft makt, un ick wett, hal mi de Düwel, noch garnich mal, woans Du hetten deihst."

„Ja, wenn Du mi dat man tauglöven deihst, wenn ick Dir's segg. Ja, wat meinst, wer ick bün? Ick bün kein anner, as de Satanskierl, den Du verschachten willst, — Fritz Reuter!""

Benduhn fuhr vom Stuhl in die Höhe, das heißt, er versuchte in die Höhe zu fahren, fiel entsetzt wieder zurück und starrte seinen Kameraden mit offenem Munde an: „Nu süh mal, süh," sagte er ganz schwach. Dann aber kam er doch mit einem energischen Ruck auf die Beine: „Herrgott, ne!" rief er, „wo is dat minschenmäglik! Du büst Fritz Reuter? — So'n prächtigen Minschen is Fritz Reuter?! Nu süh mal, süh! Un di wull ich dörchschlachten Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?! — Ne Brauder, ick segg nix nich! De Knast, die kann ihrer in sin' Eck verfulen; up dinen Puckel kümmt hei nich! Verstehst Du? Wie?" — Und wieder schloß er Reuter in seine Arme, und in vollster Freundschaft Arm in Arm schoben sich beide zur Thür hinaus.

Reuter war überaus vergnügt nach Hause gegangen und streckte sich mit einem behaglichen „Nu süh mal, süh", zum Nachmittagsschläfchen aufs Sofa.

Benduhn aber hatte außer seinem Stock noch etwas anderes in Neubrandenburg gelassen, das waren seine originellen Redensarten „Etcetra pp. und in dergleichen Sachen," und oft hieß es später bei Reichert, wenn etwas Wunderbares zur Sprache kam: „Nu süh mal, süh! — Versteh'n Sie mir? Versteh'n Sie? Wie?"

*) etwa „schlimm".

*) = querüber.
**) = Hiebe.

* Durch das Hochwasser in Südungarn warden vier Ortschaften ganz oder zum Theil vernichtet. Der Schaden wird auf 9 bis 10 Millionen Gulden geschätzt. — Die Donau wächst stetig; in Balta und Cogarscha ertranken große Heerden von Riedern, Schafen und Schweinen sammt den Viehzüchtern.

* Ganz egal. Studiosus: „Wenn ich nur wüßte, welches Studium ich ergreifen soll! Philosophie, Jus oder Medizin? — Bemooftes Haupt: „Ist ja ganz egal! Trinken alle — dasselbe Bier!"

dortige junge Edelleute und selbst Fürsten, die sich im Monat Mai verheirathet hätten, schon nach Verlauf weniger Tage gestorben seien. Infolge dieser Wahrnehmung, welche den alten Glauben bestätige, vermeide man es in Ferrara, sich im Mai zu verehelichen. In den Cevennen und in der Landschaft Saintonge (Departement Nieder-Garonte) lautet ein darauf bezüglicher Spruch:

„Mois des fleurs, mois des pleurs"
Monat der Blumen, Monat der Thränen

Die Frage, welche Ursachen diesem Glauben zu Grunde liegen können, wurde schon im Alterthum gestellt. „Warum", fragt Plutarch, „ist der Monat solcherweise in Verruf gekommen? Vielleicht deshalb, weil er zwischen April und Juni steht, den Monaten, welche beziehungsweise der Venus und der Juno, als Schutzgöttinnen der Liebe und Ehe geweiht sind? Oder weil im Mai das Fest zum Gedächtniß der Legeuren, d. h der Seelen der Verstorbenen stattfindet? Oder steht er in Beziehung zu Maja, der Mutter Merkurs, des Führers der Seelen auf dem Wege zur Unterwelt? Oder ist eine Beziehung darin zu suchen, daß man den Mai den Monat der Alten, den der Todes-Candidaten (majores), den Juni dagegen den Monat der Jungen (juniores) genannt hat?"

* Mainz, 30. April. Die Niederländische Staatsbahn hat für den direkten Verkehr zwischen Vlissingen und Süddeutschland über Köln eine Anzahl Durchgangswagen bei der Wagenbauanstalt Gebrüder Gastell-Mainz (Mombach) bestellt. Der erste davon legte heute seine Probefahrten in Eilzügen zwischen Mainz-Bingen und umgekehrt zurück. Es handelt sich um vierachsige Drehgestellwagen, Patent Stons-Sloot. Baurath Stons-Sloot ist Ober-Maschinen-Ingenieur der Niederländischen Staatsbahnen. Außer dem Erfinder und den Abgesandten einiger Wagenbauanstalten nahmen an der heutigen Probefahrt Vertreter der London-Chatam-Dover-Eisenbahn, der Niederländischen Staatsbahn, der Oesterreich-Ungarischen Staatsbahn, der Hessischen Ludwigsbahn, der kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. 2c. Theil. Die Vorzüge des Systems Stous-Sloot, über welche die Theilnehmer an der Fahrt sich ebenso günstig aussprachen, wie über die Güte des Fabrikats von Gebrüder Gastell, zeigten sich in der Ruhe und Sicherheit des Ganges bei großer Zug geschwindigkeit und bei der Fahrt durch Kurven. Heftige Seitenstöße, wie sie bei den seitherigen Bauarten vorkommen, wurden nicht empfunden.

* Der sparsame Bismarck oder: die getäuschten Studenten. Dem Beobachter wird aus Hamburg geschrieben: Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Auch ein Wort zur Bismarckfeier" gelesen, und es drängt mich, als weitere Illustration des großen Mannes Ihnen mitzutheilen, worüber sich man hier und wohl auch überall, wo diese Thatsache bekannt wird, höchlichst amüsirt. Es wurde ja bekanntlich in gewissen Zeitungen über die großartige Ueberraschung berichtet, womit Bismarck die Studenten bei ihrem Besuche in Friedrichsruh beglückte, und die darin bestanden hat, daß jeder Theilnehmer eine Medaille als Andenken erhielt. Nun ist es auf einmal still über diese ganze Angelegenheit geworden. Warum denn? Bei näherer Besichtigung der Medaille fand man nämlich die Jahreszahl 1815—**1885** aufgeprägt vor, woraus zu schließen ist, daß die Medaillen vom 70jährigen Jubiläum übrig geblieben sind und nun im Jahre 1895 ihre Verwendung bei den patriotischen Studenten gefunden haben. Dieser „Aprilscherz" des großen Mannes ist nicht schlecht und seinen Schwärmern herzlich zu gönnen Diese selbst sind freilich nicht sehr erbaut von ihrer Entdeckung und versuchen, die Sache soviel als möglich zu vertuschen.

* Ueber den Andrang zum ärztlichen Studium im Deutschen Reiche enthält die ‚Statist. Corresp.' folgende Angaben: Die Zahl der an sämmtlichen 20 Universitäten des Deutschen Reiches Medizin Studirenden ist im Zeitraume 1872/76 von 3837 auf 3438 im Semester und diejenige der jährlich ertheilten ärztlichen Approbationen von 660 im Jahre 1873/74 auf 524 im Jahre 1877/78 gesunken. Später aber ist die Anzahl der Medizin Studirenden bis auf 9100 im Wintersemester 1890/91 und die der ärztlichen Approbationen auf 1570 im Jahre 1890/91 gewachsen. Seitdem zeigt sich eine Abnahme der Studirenden bis auf 7900 im Sommersemester 1894 und der Anzahl der Approbationen auf 1405 im Prüfungsjahre 1893/94 Dabei sind in den 21 Jahren von 1872/73 bis 1893/94 im Deutschen Reiche 19,742 ärztliche Approbationen ertheilt. Die Anzahl der praktizirenden Aerzte stieg im gleichen Zeitraume von rund 1200 auf 22,200.

* Gegen das Färben der Wurst hat sich sehr entschieden eine Versammlung der Wurstfabrikanten Deutschlands ausgesprochen, die vor einigen Tagen in Gotha tagte. Die Versammlung war dahin einig, daß bei Verwendung guten Materials ein Farbenzusatz nicht erforderlich sei, und beschloß daher, den Bundesrath um den Erlaß einer Bestimmung zu ersuchen, wonach jeder Farbzusatz zur Wurst als Fälschung verboten sein und die trotzdem gefärbte Wurst beschlagnahmt werden solle. Lebhafte Klage wurde darüber geführt, daß das kaufende Publicum leider noch immer der falschen Ansicht huldige, als sei die rothe Farbe der Wurst ein Beweis ihrer bessern Qualität. Lediglich diesem Umstande sei es zuzuschreiben, daß so viele Wurstfabricanten sich in „roth" zu überbieten suchten. Ein dem von der Versammlung gefaßten Beschlusse en sprechender Antrag wird auch auf dem diesjährigen Fleischer-Verbandstage in Köln eingebracht werden.

* Um den verschollenen Erzherzog Johann (Johann Orth) spinnt sich ein immer krauserer Legendenkranz. Nachdem neulich ein sinnreicher Kopf ausgeklügelt hatte, der siegreiche Feldmarschall der Japaner, Yamagata, und Johann Orth seien dieselbe Persönlichkeit, veröffentlicht jetzt im „Kurj. Lwowski" der Universitätsdozent Dr. Jesoph Siemiradzki, der von wiederholten Reisen in Südamerika dort vielfache Beziehungen hat, folgende Mittheilungen, die angeblich von Waffengenossen Johann Orths herrühren sollen: Nachdem Johann Orth sein Schiff „Margarethe", das später verunglückte, verkauft hatte, begab er sich über Mendoza nach Chile, wo er am Aufstand gegen Balmaceda theilnahm. Er führte Mannlicher Gewehre und rauchschwaches Pulver mit sich und verhalf hierdurch den Aufständischen zum Siege. Nach Beendigung des Krieges blieb Johann Orth in chilenischen Diensten, und zwar als Kapitän des Panzerschiffes „Presidente Errazuriz." Dieses Panzerschiff wurde ein Jahr darauf an Ecuador und von dort sammt Mannschaft an Japan abgegeben, weshalb Siemiradzki es für wahrscheinlich erklärt, daß Orth den japanisch-chinesischen Krieg als höherer Marineoffizier mitmachte, obwohl er an dessen Identität mit General Yamagata zweifelt.

* Eine Feuersbrunst hat am Dienstag fast das ganze Gut Scharnhorst im Kreise Graudenz eingeäschert; nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. In den Flammen sind 700 Schafe u. fast sämmtliches Vieh der armen Insteleute umgekommen. Ein Hirte wollte aus dem brennenden Stall das Vieh retten und erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Gutsherr weilte in Berlin.

* Schwindsüchtig im zweiten Grade. Zu Percey im französischen Departement Yonne lebt ein gewisser Victor Ballot, der die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hat und am 9. April d. J. 102 Jahre alt geworden ist. Unter dem Marschall Davoust nahm er 1912 an dem ganzen russischen Feldzuge Theil. Nach der Rückkehr aus Rußland kam Ballot mit seinem Regimente nach Brüssel. Bei Waterloo blieb er infolge eines Säbelhiebes halbtodt auf dem Schlachtfelde liegen. Er wurde gefangen genommen und nach Plymouth gebracht. Im Jahre 1816 kehrte er nach Frankreich zurück und wurde aus dem Dienste entlassen, nachdem ihn die Aerzte für „schwindsüchtig im zweiten Grade" erklärt hatten. Deshalb lebt er auch noch!

* Bei einer Grubenexplosion in Denny (Schottland) wurden 13 Bergleute verschüttet, deren Rettung aussichtslos ist. Ein Mann von der Rettungsmannschaft erstickte. 164 Bergleute wurden gerettet.

Lustige Ecke.

* In der Spiritistensitzung. Erster Student: Du, wollen wir mal den Geist unseres verstorbenen Schneiders citiren lassen?

Zweiter: Um Gotteswillen nicht, der Kerl kriegt ja noch fünf Mark von mir!

* Unangenehmer Fall. Feldwebel: Müller, Sie sind doch gewiß der Dümmste in der ganzen Kompagnie. Haben Sie eigentlich noch Geschwister?

Müller: Ja, einen Bruder, Herr Feldwebel.

Feldwebel: So? Nun, ist der denn auch so dumm, wie Sie?

Müller: Man sagt, er sei noch dümmer, wie ich, Herr Feldwebel.

Feldwebel: Soo, was ist er denn?

Müller: Der ist Feldwebel, Herr Feldwebel!

* Selbstbewußt. Backfisch: Wie groß Sie sind, Herr Lieutenant! Ich muß förmlich zu Ihnen emporschauen.

Lieutenant: Aeh, bitte, gnädiges Fräulein, zu Idealen schaut man stets empor.

* Anzüglich. Patient: Herr Doktor, sobald ich mich erkälte, bekomme ich immer heftige Kopfschmerzen!

Arzt: Ja, das ist eine alte Erfahrung — die Erkältungen werfen sich immer auf den schwächsten Theil.

* Stoßseufzer. Fähnrich (auf der Kriegsschule): „Herr Gott! Bis ich all' das im Kopf hab', was ein Leutnant wissen soll — bin ich ja längst Major;"

Literarisches.

„Kreuz und Schwert." Missions- und Unterhaltungsblatt für das kathol. Volk. Münster i. W, Walter Helmes. Halbjährlich 75 Pfg., portofrei 90 Pfg, im Ausland 1 M 20 Pfg. — Inhalt des Maiheftes: Preisermäßigung für die Zweigvereine des Afrikavereins. — Amtliche Mittheilungen über Deutsch-Afrika (Fortsetzung). — Die Congregation der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria. — Unsere Missionsschwestern. — Aus den Missionen der Väter vom heil. Geist (Ostafrika). — Aus der Togo-Mission. — Briefe eines Missionärs der Gesellschaft Jesu aus der Mission am Unter-Sambesi. — Slatin Paschas Flucht aus der Gewalt des Madhi. — Gheffa und Milo (Fortsetzung). — Die Tochter des Slavenhändlers von Sansibar (Anfang.) — Kleine Nachrichten. — Quittungen über eingegangene Gaben. — Sprechrohr. — Illustration: Sansibar.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

W. G. Bühl in Barmen „Vorrichtung zum Schränken von Sägen jeder Art." — Franz Houben in Aachen „Einrichtung an Wasserheizöfen zur Verhinderung des Gaszu ritts bei leerem Ofen." — Adalb. Hardt in Elberfeld „Vorrichtung zum gleichzeitigen Umkippen des Rostes und des Aschenkastens mit selbstthätiger Entleerung des Letzteren" — Joh. Schmitz in Aachen „Verfahren und Einrichtung zur Herstellung von Futstumpen." — van der Hypen & Charlier in Köln-Deutz „Verstellbare Bolzensicherung mit Splint und Unterlegscheibe."

Ertheilungen:

Gebr. Heine in Viersen „Centrifuge mit säurebeständigem Einsatz." — J. Garreis in Köln „Drehschieber für Gasleitungen." — E. Stommel in Elberfeld „Saugflasche für Kinder (Zus z. Pat. 72189." — A. Hoffmann in Kalk bei Köln „Hydraulische Niet-, Rümpel- und Schmiedepresse.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Giesshähnchen  *zu*

MAGGI's SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Ordnung

betreffend die

Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadtgemeinde Wevelinghoven.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung von Wevelinghoven vom 6. März 1895 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18, 82 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadtgemeinde Wevelinghoven erlassen:

§ 1.

1. Für die im Bezirke der Stadtgemeinde Wevelinghoven stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:

1.	Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:	
	a) Wenn dieselbe bis längstens 12 Uhr Nachts dauert	3 Mk.
	b) Wenn dieselbe über 12 Uhr Nachts hinaus dauert	6 „
	c) Wenn dieselbe von Masken besucht wird	8 „
2.	Für Veranstaltung einer Kunstreitvorstellung:	
	a) Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 50 Pfg. erhoben wird	3 „
	b) Wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 50 Pfg. erhoben wird	5 „
3.	Für die Veranstaltung eines Concertes oder einer Theatervorstellung	3 „
4.	Für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge (sog. Tingel-Tangel) für den Tag	10 „
5.	Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Gastwirthschaften, Schankstuben öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten:	
	a) bis Mitternacht für den Tag	1 „
	b) über Mitternacht hinaus für den Tag	2 „
6.	Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballett- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergl.:	
	a) Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,25 Mark erhoben wird, für den Tag	2 „
	b) Wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,25 Mark erhoben wird für den Tag	3 „
7.	Für das Halten eines Karussels:	
	a) eines nur durch Menschenhand gedrehten für den Tag	6 „
	b) eines anderweitig, als zu a angegebenen, gedrehten für den Tag	8 „
8.	Für das Halten einer Würfelbude für den Tag	2—5 „
9.	Für das Halten einer Schießbude für den Tag	4 „
10.	Für öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurenkabinetts, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmers für den Tag	3—6 „
11.	Für das Aufstellen eines Kraftmessers, einer Elektrisiermaschine und dergleichen mehr für den Tag	1,50 „
12.	Für das Halten einer Rutsch-, Berg- oder Thalbahn für den Tag	3 „
13.	Für das Halten einer Schiffs- oder sonstigen Schaukel für den Tag	6 „

§ 2.

In den im § 1 Ziffer 1 und 5 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die niedere in sich.

In den im § 1 Ziffer 8 und 10 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Bürgermeister.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haftet derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet.

Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Bürgermeister erlassen werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von ein bis dreißig Mark.

§ 6.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Stadtgemeinde Wevelinghoven erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 7.

Vorstehende Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft.

Wevelinghoven, den 6. März 1895.

Der Bürgermeister:
(gez. Schmitz.

Gesehen und genehmigt.
Düsseldorf den 26. März 1895.
(L. S.)

Der Bezirksausschuß zu Düsseldorf,
I. Abtheilung,
(gez.) Büsgen.

B. A. I. 1417.

Vorstehende Lustbarkeitssteuer-Ordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wevelinghoven, den 27. April 1895.

Der Bürgermeister:
Schmitz

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Anlernen gratis!

Dr. med. Lehrich, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42.

ist zu sprechen in

Düsseldorf, Bismarckstraße 108 I, gleich am Hauptbahnhofe,

jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,

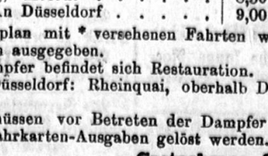
Nachmittags von 2½—6 Uhr.

Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:

Lupus (fressende Flechte). **Beinschäden** (Krampfadergeschwüre usw.).

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt **Dr. med. Bergmann,**
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.



Regelmässige Dampferfahrten

für Personen und Güter.

Düsseldorf-Neuss und zurück.

Dampfer „Düssel" und „Erft".

Fahrplan vom 6. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
8,30. 11,15 1,15. 3,40. 5,30. 7,30.	6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,30. 6,30.

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Neuss eine Stunde später gefahren.

Düsseldorf-Heerdt und zurück.

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Heerdt:
An Wochentagen: 8,30. 11,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,40. 5,30. 7,00. 7,30.	An Wochentagen: 6,25. 7,00. 10,25. 12,35. 3,10. 4,15. 4,55. 6,55. 9,00.
An Sonntagen: 8,30. 10,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,30. 3,40. 5,30. 7,30. 8,00.	An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.

Dampfer „Agger" und „Sieg".

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

An Wochentagen:				An Sonn- und Feiertagen:			
*11,00	3,00	7,00	Ab Düsseldorf	10,00	3,00	3,30	8,00
11,15	3,15	7,15	„ Heerdt	10,15	3,15	3,45	8,15
11,30	3,30	7,30	„ Hamm	10,30	3,30	4,00	8,30
11,45	3,45	7,45	„ Grimlinghausen	10,45	3,45	4,15	8,45
12,00	4,00	8,00	„ Volmerswerth	11,00	4,00	4,30	9,00
12,20	4,20	8,20	„ Uedesheim	11,15	4,20	4,50	9,20
12,40	4,40	8,40	„ Stürzelberg	11,40	4,40	5,10	9,40
1,15	5,15	9,15	„ Benrath	12,15	5,15	5,45	10,15
1,30	5,30	9,30	„ Zons	12,30	5,30	6,00	10,30
1,40	5,40	9,40	„ Baumberg	12,40	—	6,10	10,40
1,50	5,50	9,50	„ Monheim	12,50	—	6,20	10,50
2,00	6,00	10,00	An Dormagen	1,00	—	6,30	11,00
*5,00	2,20	7,00	Ab Dormagen	7,00	1,10	—	7,00
5,10	2,30	7,10	„ Monheim	7,10	1,20	—	7,10
5,20	2,40	7,20	„ Baumberg	7,20	1,30	—	7,20
5,30	2,50	7,30	„ Zons	7,30	1,40	6,00	7,30
5,45	3,00	7,45	„ Benrath	7,45	1,50	6,15	7,45
6,05	3,15	8,00	„ Stürzelberg	8,00	2,05	6,30	8,00
6,20	3,30	8,15	„ Uedesheim	8,15	2,15	6,45	8,15
6,30	3,40	8,25	„ Volmerswerth	8,20	2,20	6,55	8,25
6,40	3,50	8,35	„ Grimlinghausen	8,30	2,30	7,05	8,35
6,50	4,00	8,45	„ Hamm	8,40	2,40	7,15	8,45
7,00	4,15	9,00	„ Heerdt	8,50	2,50	7,30	9,00
7,10	4,30	9,15	An Düsseldorf	9,00	3,05	7,45	9,15

Für die im Fahrplan mit * versehenen Fahrten werden Marktbillets zu ermässigten Preisen ausgegeben.

An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- und Bäckerstrassen-Ecke.

Die Fahrkarten müssen vor Betreten der Dampfer bei den auf jeder Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

Cretschmar & Co.,
Dampfschifffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Concurs-Waaren-Ausverkauf.

Das grosse Concurswaarenlager **H. Strack,** soll, **Düsseldorf, Bergerstr. 10,** sehr billig ausverkauft werden Das Lager besteht nur aus besseren **Herren-, Burschen-** und **Kinder-Anzügen, Paletots, Joppen, Röcke, Hosen** und **Westen,** Posten **Arbeiter-Hosen** und **Joppen, seidenen Westen, Braut-Anzügen, Communion-Anzügen, Confirmations-Anzügen, Comptoir-Joppen,** feinen **Anzug-, Paletot-** und **Hosen-Stoffen, Futterzeugen,** Posten **Reste Buxkins, Cheviots** und **Kammgarne. — Auf Wunsch werden die gekauften Stoffe nach Maass sehr billig angefertigt.**

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Es wird bemerkt, dass dieses Geschäft nur ganz kurze Zeit bestanden, also das grosse Lager nur aus ganz guten modernen Waaren besteht.

Verkaufsstunden von Morgens 8 bis Abends 7½ Uhr.

R. Blumenrath.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos. | Mark das Loos. 1

Mark 90,000 Mark

Gesammtwerth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20,000, 10,000, 5,000 Mark

Alle Gewinne mit 90% ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie, Bank-Geschäft, Cöln-Rhein.

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, **LEIPZIG-PLAGWITZ**

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **feinener Wäsche.**

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Neuss bei:

Jacob Breuer, M. J. Tonet, Jos. Floh, H. Honecker, J. H. Ermbter, Franke-Müller, J. P. Kreuels, Frau H. Gerstenkämper.

Mineral-Quelle ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei C. W. Korten in Neuss.

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Betzdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt Dr **Euteneuer.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.

Prospect gratis.

M. M. CATZ, Crefeld

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR

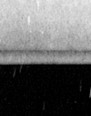
Gegründet 1846

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Seiden-Stoffe

für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten, Brautkleider.

Muster franco. Muster franco.

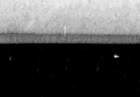


Das zu **Bettikum** bei Norf von J. Ritterbach bewohnte **Haus** u. **Ländereien** ist nach Belieben zu kaufen resp. zu pachten.



Schöne junge **Schweine,** englische lange Race, hat abzugeben **Theodor Broich,** Rath b. Bedburdyck.

Ein vollständiges **Kuhgeschirr** billig zu verkaufen bei **Adam Röbers** in Noithausen.



2 schwere, kräftige **Arbeitspferde** stehen, weil überzählig, zu verkaufen.

Wo, zu erfahren bei d. Exp. d. Bl.



Ein guter **Butterrad-hund** zu verkaufen.

Haus Selikum (Neuschenberg) bei Neuß.

Als Vermittler von **Dienstboten** empfiehlt sich bestens **Franz Emmenegger,** Epsendorf.

Danksagung.

Im März 1889 entstand bei mir eine Entzündung am linken Auge. Ich konsultirte einen Augenarzt, der mich äußerlich 40 mal behandelte, jedoch ohne Erfolg, deswegen begab ich mich in anderweitige special-ärztliche Behandlung und zwar in eine Augenklinik. Daselbst wurden meine Augen 6 Wochen lang gebrannt mit einem elektrischen Glühdraht. Eine kurze Zeit lang waren nun meine Augen vorübergehend ein klein wenig besser.

Nach wenigen Monaten mußte ich wieder zur Klinik, wo die Augen so schlimm wurden, daß mein linkes Auge ganz verloren war, und ich damit absolut nichts mehr sehen konnte. Auch war jetzt das rechte Auge mit angegriffen. Ich erhielt nunmehr daselbst 13 Einspritzungen mit Koch'scher Lympfe, jedoch ohne irgend einen Erfolg.

Gleichzeitig wurde daselbst, und zwar gegen meinen Willen, durch eine Operation die Pupille verlegt, wodurch leider das Augenlicht noch schlechter wurde. Ich verließ also ungeheilt die Anstalt.

14 Tage später nun wandte ich mich in meiner Noth und Verzweiflung (ein Dienstmann mußte mich an der Hand nach der Königsallee führen, da ich nicht sehen konnte), an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6,** der mich innerhalb 4 Wochen durch innerliche Arznei so schön heilte, daß ich mein Augenlicht und meine Sehschärfe, die doch, wie all meine Mitbürger in Wanne bezeugen können, fast ganz verloren war, auf dem rechten Auge vollständig wieder erlangte, und jetzt alles wieder gut sehen kann, sogar die feinste Schrift. Dem Herrn Dr. Volbeding meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Fritz Borggraefe, Uhrmacher, Wanne i. W.

Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten **Urbanus-Pillen,** kosten 1 Schachtel zu 100 Stück = 1 M. 6 Schachteln = 5 M.

Man nehme nie andere als mit mein Namenszug: *Overhage.* und Prospekt versehene Schachteln in den Apotheken oder direkt von Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Bestandtheile: Extr. Rhei comp. 3.0. Aloet 2.0. Barosm. Rhiz Calam 1.0. Fol. Senn. Aramatic 2.0. Extr. Fumar 1.5.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden.

Sächs. S.-Rath **Dr. Wendel,** Köln, Richard Wagnerstr. 9. Nahe dem Hahnenthor.

Privatklinik im Hause

Kölnische Hagel-Versicherungs Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben) . . . **Mark** 9,000,000
Bestand der Reserven . . . . **Mark** 2,100,000
Prämien, Kosten, Zinsen (1894) rund . **Mark** 2,000,000

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesammtzahl der abgeschl. Polizen 729,766 Stück
Gesammtzahl der vergüteten Schäden 82,265 Stück
Gesammt-Versicherungs-Summe Mark 5,430,275,772
Gesammt-Entschädigungs-Summe Mark 38,212,986

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden

zu billigen **festen** Prämien, wobei Nachschußzahlungen **unbedingt ausgeschlossen** sind.

Sie garantirt bei loyaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 41 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

In Neuß Herr **C. W. Korten.**
„ Dormagen Herr **H. Fuitgen.**
„ Gohr Herr Postagent **Schmitz.**
„ Kaarst Herr **Peter Müllers.**
„ Rommerskirchen Herr **B. Hemmersbach.**
„ Uedesheim Herr **Joh. Roßlenbroich.**
„ Aldenhoven Wwe. **W. Hambüchen.**
„ Schloß Dyck Herr Rentmeister **van Ackeren.**
„ Garzweiler Herr **J. Flüchten-Rieulands.**
„ Grevenbroich Herr **Anton Königs.** Gastwirth.
„ Hemmerden Herr **Heinrich Schoenen.**
„ Jüchen Herr **Alb. Lazarus.**
„ Otzenrath Herr **Ad. Meiners.**
„ Wevelinghoven Herr **Joh. Fac. Hoppen,** Gastwirth.

Köln, im Mai 1895.

Die Haupt-Agentur. Unter Sachsenhausen Nr. 8.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Wir erlauben uns hiermit, obige Gesellschaft den Herren Landwirthen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Geschäftsumfang 1894: 79,756 Versicherungen mit 605,857,942 Mark Versich.-Summe.

(**In der Rheinprovinz** 1894: 8287 Versicherungen mit 33,244,799 Mark Versich.-Summe.)

Die Gesellschaft besteht seit 26 Jahren und hat für Schäden circa **64 Millionen Mark** gezahlt. Ihre Wirksamkeit ist bekannt; sie ist bereits seit ihrem 9. Jahre die größte aller bestehenden Hagel-Versich.-Gesellschaften und bietet durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die größte Sicherheit, sowie eine Garantie für mäßige Durchschnittsprämien.

Reservegelder: 1,667,288 Mark.

Die Abschätzung der Schäden geschieht unter Mitwirkung der von Mitgliedern selbst gewählten Taxatoren. Gewährung hoher Rabatte für Schadenfreiheit und für fünfjährige Versicherungen. — Billige Gemeinde-Versicherungen durch Vertrauensmänner.

Zu jeder näheren Auskunft sind die bekannten Vertreter der Gesellschaft sowie der Unterzeichnete gern bereit.

H. Ilbertz, Haupt-Agent in **Büttgen.**

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

Schmiedeeiserne 2theilige **Glattwalzen,** in allen Dimensionen, **Cambridgewalzen, Balancepflüge, Säemaschinen, Schaufelmaschinen,** für Pferde- und Handbetrieb, **Dreischaarpflüge, Jauchepumpen** u. s. w. liefert in bester Ausführung die Maschinenfabrik

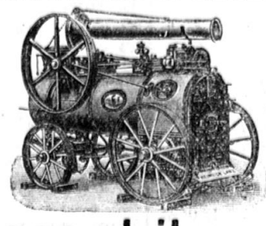
Hub. Schweren, Neurath.

Billige Preise.

HEINRICH LANZ,

MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch **nachweisbar erheblich sparsamer** wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Runkelrüben zu haben bei **Wwe. Pannenbecker,** Büttgen (Dorf).

Länker **Rübensamen** zu haben bei **Heinrich Dammer,** Büttgen (Velshof).

Garantirt Weindestillate. Erstes und höchstprämiirt bestes Product.

Auf 23 Ausstellung.

Cognac

der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrennerei vorm Gruner & Co., Siegmar.

Cognac p. Literfl. 2,25—3 M.
Kronen-Cognac p. Literfl. 4 „
Medicinal-Cognac „ „ 4,50 „
ärztlich empfohlen. — Im Fass billiger.

Haupt-Niederlage **Weinhandlung**

N. Francken, Neuss.

„Gutsmuths"

feinster Magenliqueur



Originalflasche Mk. 2.—.

Alleiniger Fabrikant:

Herm. J. Fischer,

Neuss, Rheinstr. 40.

Bitte beim Einkauf stets auf den Namen zu achten.

Bewährteste Erfindung.

Blitz-Wichse

F. MUSCHE CÖTHEN

E. Musche Cöthen

erzeugt blitzschnell einen **prachtvollen, tiefschwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder,** verbraucht sich **sehr sparsam** und ist thatsächlich **besser und billiger** als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 u. 20 Pf. ächt bei

J. Mohrer, Neuß, Büchel 22.
Fr. Wilh. Cremer, Neuß, Büchel.

Hausindustrie, keine geringe Fabrikwaare.

Gute weisse Frauenhemden Nur Mk. 1.10

Catalogue umgehend franco und gratis.



feinste nur Mk. 5.—, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Schürzen, Bettücher, Bettanzüge, Bettüberwürfe. — **alles ebenso preiswürdig.**

Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus u. Fabrikation

R. A. Fritzsche,

Singen am Hohentwiel.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.

Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** u. **Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstr. 158.

Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllekräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Veraltete Krampfaderfussgeschwüre,

Flechten u. andere Leiden heilt brieflich, schmerzlos unter schriftl. Garantie billigst. 25jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.**

Patente u. Muster-Schutz über billig, Rath gratis durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.